

ST. VITHER ZEITUNG



Die St. Vith'er Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doepgen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Malmedyerstr. 19 - H.R. Verviers 29259 Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 2 Fr.

Nummer 107

St. Vith, Samstag, den 10. Sept. 1960

6. Jahrgang

Unberechenbare Kongolesen Kammer und Senat stellen sich hinter Lumumba

LEOPOLDVILLE. Nach siebenstündiger Debatte und einer zweistündigen Rede Lumumbas, der geschickt die einzelnen Parteien der Opposition gegeneinander ausspielte und schließlich den Abgeordneten versprach, daß die über 50 demnachst zu ernennenden Botschafter und Geschäftsträger aus ihren Reihen ausgesucht würden, kam die kongolische Kammer zu dem wohl in der Geschichte des Parlamentarismus einmaligen Beschluß, die Reden Kasavubus und Lumumbas vom vergangenen Montag, worin sich beide gegenseitig abgesetzt hatten zu „annulieren“. Das Stimmresultat 60 gegen 19. Allerdings schreibt die kongolische Verfassung vor, daß ein solches Votum die Mehrheit der Parlamentsmitglieder (also nicht der anwesenden) auf sich vereinigen muß, um gültig zu sein. An sol-

che „Kleinigkeiten“ stört sich Lumumba aber scheinbar nicht. Die Abgeordneten faßten außerdem die Einsetzung eines Ausschusses ins Auge, der den Konflikt zwischen den beiden Persönlichkeiten schlichten soll. Bezeichnend ist, daß Lumumba selbst für die Annullierung seiner Rede gestimmt hat. In der Senatsitzung hatte es Lumumba am Donnerstag schwerer. Zunächst hinderte der Vorsitzende ihn am Sprechen. Ein großer Tumult entstand. Als Lumumba schließlich doch zu Wort gelassen wurde richtete er äußerst heftige Angriffe gegen die UNO, welche seiner Ansicht nach die Flugplätze nur besetzt um die kongolischen Truppen in ihrer Bewegungsfreiheit zu beschränken. Er schob die Verantwortung für die jetzigen Ereignisse im Kongo den UNO-Truppen zu und zog damit die Senatoren auf seine Seite. Es erscheint immer mehr, daß sowohl der Senat als auch die Kammer nicht über genügend politische reife Persönlichkeiten verfügt, um vernünftige Arbeit zu leisten. Der Senat sprach Lumumba schließlich mit 40 Stimmen gegen 2 das Vertrauen aus.

Sicherheitsrat einberufen

Der will Entwaffnung gewisser kongolischer Einheiten verlangen

NEW YORK. Die immer schwieriger werdende Lage der UNO-Polizeitruppe im Kongo hat den Generalsekretär der UNO, Dag Hammarskjöld veranlaßt, den Sicherheitsrat dringlichkeitshalber einzuberufen. Die Sitzung soll Freitag oder Samstag stattfinden. Hammarskjöld will zur Wiederherstellung der Ordnung die Entwaffnung gewisser Einheiten der kongolischen Armee befürworten. Zudem soll ein Hilfsfond in Höhe von 5 Millionen zugunsten des Kongos gebildet werden. Hammarskjöld hat diese Punkte in einem eingehenden Bericht über die Lage im Kongo aufgeführt. Zudem soll jegliche auswärtige militärische Hilfe (Soldaten und Waffen) untersagt sein. Dies bezieht sich vor allem auf die Sowjetunion und die Tschechoslowakei, die schon Flugzeuge, anderes Material und „Techniker“ zur Verfügung gestellt hat, vielleicht aber auch auf Belgien, das der Tschombe-Regierung Waffen geliefert hat. Allerdings erklärt man in Brüssel hierzu, daß es sich um noch vor der Kongokrise bestellte Waffen handelt, die nicht vom belgischen Staat, sondern von Privatfirmen geliefert werden.

Kommunistische Gipfelkonferenz auf hoher See

MOSKAU. Chruschtschow wird nicht im Flugzeug nach New York reisen, sondern sich in Königsberg auf der „Baltika“ einschiffen. In seiner Begleitung werden sich alle Delegationschefs der osteuropäischen „Volksdemokratien“ befinden, sodaß während der 10 Tage dauernden Ueberfahrt eine kommunistische Gipfelkonferenz auf hoher See abgehalten wird, während derer die Marschroute für die Haltung bei der UNO-Versammlung gemeinsam festgelegt wird. Es wird erwartet, daß Chruschtschow auf dieser Sitzung weitere Schritte zur Verschärfung der Lage in Berlin unternehmen wird.

Erneute Einschränkung der Bewegungsfreiheit in Ostberlin

BERLIN. Die DDR hat am Donnerstag erneut Einschränkungen im freien Verkehr zwischen West- und Ostberlin verfügt. Die Westberliner müssen ab sofort Besitz einer Sondergenehmigung erlangen, wenn sie den sowjetischen Sektor der Stadt betreten wollen. Diese Verfügung stellt eine neue Herausforderung an die Westmächte dar, welche den Standpunkt vertreten, daß sie allein mit den Russen Beschlüsse bezüglich Berlins treffen können. Vorige Woche hatten die Westmächte gegen eine ähnliche Maßnahme protestiert, die aber vergangenen Montag aufgehoben wurde.

Eyskens vor einer schweren Aufgabe

Die latente Regierungskrise, die seit einiger Zeit als direkte Folgeerscheinung der Entwicklung im Kongo das politische Leben in Belgien beherrschte, konnte durch eine Rekonstruktion der Regierung Eyskens jedenfalls vorläufig gelöst werden. Das neue katholisch-liberale Koalitionskabinett hat sich auf die Durchführung eines ziemlich drastischen Sparprogramms geeinigt, um einen gewissen Ausgleich für die materiellen Verluste im Kongo zu schaffen.

Das Sanierungsprogramm sieht vor, daß in Zukunft das außerordentliche Staatsbudget nur noch mit produktiven Investitionsausgaben belastet werden soll. Der Betrag von rund 25 Milliarden belgischen Franken soll auf 11 bis 12 Milliarden reduziert werden. Darüber hinaus müssen zehn Milliarden Franken eingespart werden. Infolgedessen werden die militärischen Ausgaben um zweieinhalb Milliarden belgische Franken vermindert. Abstriche werden ferner bei den Ausgaben für den Unterricht und im sozialen Sektor vorgenommen. Gleichzeitig wurden Steuererhöhungen angekündigt, die dem Staate weitere sechs Milliarden belgische Franken einbringen sollen.

Im Rahmen des aufgestellten Sanierungsprogramms soll eine kräftige Außenhandelspolitik geführt werden, wobei ein umfangreiche Unterstützung durch den Staat in Aussicht gestellt wurde. Innerhalb der nächsten fünf Jahre sollen in Belgien 100 000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Man glaubt, daß es schon im Jahre 1961 möglich sein wird, 200 000 Arbeitskräfte unterzubringen.

Uebrigens ist eine gründliche Verwaltungsreform vorgesehen. Die höheren Beamten sollen auf einer besonderen Schule ausgebildet werden, so daß die Minister in der Lage und zugleich ver-

pflichtet wären, ihre Mitarbeiter aus diesen Fachkräften zu wählen. Im Augenblick umgibt sich in Belgien jeder Minister mit einer eigenen Gruppe politischer Freunde, die mit ihm stehen und fallen. Ein anderes Uebel besteht zur Zeit darin, daß Beamte gleichzeitig gewinnbringende Nebenbeschäftigungen in halbamtlichen Betrieben ausüben können.

Das umgebildete Kabinett unter Leitung von Premierminister Eyskens ist eine kompliziert und für Belgien ungewöhnliche politische Konstruktion geworden. Drei Minister haben eine koordinierende Aufgabe erhalten, so daß sie gewissermaßen die Rolle von Superministern im Kabinett spielen, während ferner zum ersten Male in der belgischen Geschichte Staatssekretäre mit politischer Verantwortung ernannt wurden. Eyskens selbst präsidiert ein erstmalig im Schoße einer belgischen Regierung gebildetes Kernkabinett für die großen politischen Entscheidungen.

Bei der Zusammensetzung seiner neuen Regierung ließ sich der Premierminister von dem Wunsche leiten, für die verschiedenen Abschnitte seines Austeritetsprogramms und für die Durchführung der Verwaltungsreformen die passenden politischen Persönlichkeiten zu finden. Politische Beobachter sind der Ansicht, daß ihm dies nur halb gelungen sei. Eyskens selbst scheint mit dem Ergebnis auch nicht besonders zufrieden zu sein. Er erklärte, daß er viele Absagen hinnehmen mußte und die Zusammensetzung seines Kabinetts nicht ganz so ausgefallen sei wie er sie sich gewünscht hätte.

Die neue belgische Regierung zählt ebenso wie die vorherige 20 Minister, nämlich 12 Katholiken, 7 Liberale und 1 Fachminister. Auch die personellen Veränderungen sind nicht sehr eingreifend. Zurückgetreten sind nur die katholischen Minister De Schrijver und Scheyven, die beide mit Angelegenheiten bezüglich des Kongos betraut waren, der Arbeitsminister Behogne und der liberale Justizminister Merchiers.

In dem neugebildeten Kabinett Eyskens hat der katholische Graf d'Aspremont Lynden das Ministerium für Afrikanische Angelegenheiten übernommen. Professor Urbain ist als einzige außerparlamentarische Persönlichkeit in diesem Kabinett Arbeitsminister geworden. Dem katholischen Politiker André Dequae wurde die Aufgabe der wirtschaftlichen Koordination übertragen, der liberale Senator Vreven soll als Minister der neuen Regierung die erforderlichen Verwaltungsreformen durchführen.

Uebrigens ist man in politischen Kreisen der Ansicht, daß die neuen Staatssekretäre in Belgien einen wichtigen Beitrag für die Verstärkung der Exekutivleistungen könnten. Von den vier genannten Staatssekretären gehören zwei der katholischen und zwei der liberalen Partei an, alle sind junge, vielversprechende Persönlichkeiten. Die Minister, die koordinierende Aufgaben erhalten haben, sind erfahrene Politiker.

Mit großem Erstaunen hat man von der Ernennung des Grafen d'Aspremont Lynden zum Minister für Afrikanische Angelegenheiten Kenntnis genommen.

Italienische Pressestimme zur sowjetisch-chinesischen Kontroverse

„Der Streit zwischen den Sowjets und den Chinesen könnte an eine „Krise“ des Kommunismus glauben lassen, wenn wir nicht aus Erfahrung wüßten, daß ähnliche Kontroversen innerhalb des Marxismus-Leninismus schon vorkamen, schreibt „Osservatore della Domenica“. Uebrigens beeinträchtigen diese Meinungsverschiedenheiten über die zu befolgenden Methoden, sogar wenn sie konkretere Uneinigigkeiten verdecken – oder enthüllen – keineswegs den hartnäckigen Willen, die Menschheit auf den „neuen Weg“ eines sogenannten Fortschritts zu bringen. Ob es sich nun um das monströse chinesische Experiment der Volksgemeinden, das die natürlichen Freiheiten und Menschenwürde zerstört, oder um die angebliche Demokratie Sowjetrußlands und seiner Satelliten handelt, der Ausgangspunkt, den man der Menschheit aufzwingen will, bleibt der gleiche. Nur ein festes moralisches Bewußtsein und ihr Einfluß auf die Aktion können zugleich die Verteidigung der Freiheiten, der Würde und des wirklichen Fortschritts der Menschheit gewährleisten.“

DDR-Präsident Wilhelm Pieck gestorben

BERLIN. Wilhelm Pieck ist am Mittwoch gegen 9 Uhr infolge eines Herzschlages und einer Lungenentzündung im Alter von 84 Jahren gestorben.

Pieck war im Jahre 1876 in Guben (südöstlich von Berlin) als Kind einer Arbeiterfamilie geboren. Schon in jungen Jahren interessierte er sich für politische und gewerkschaftliche Kämpfe. Er trat der sozialdemokratischen Partei bei und wurde im Alter von 30 Jahren in das Stadtparlament von Bremen gewählt. Als entschlossener Antimilitarist brach er aber 1914 mit der Partei, floh nach Holland und leitete von dort aus eine antimilitaristische Aktion. Im Oktober 1918 kehrte er heimlich nach Deutschland zurück und gründete dort mit Liebknecht und Rosa Luxemburg die revolutionäre „Spartakus“-Gruppe, die im Januar 1919 einen Aufstandsversuch unternahm. Bei der Un-

terdrückung des Aufstandes blieb er seltamerweise unbehelligt. Nach einer Reise nach Rußland trat er in die kommunistische Partei ein und wurde zum preußischen Landtags-Abgeordneten gewählt.

Beim Machtantritt Hitlers emigrierte er zunächst nach Paris und dann 1939 nach Moskau. Er bekleidete in der Sowjetunion bis zu deren Auflösung im Jahre 1943 wichtige Funktionen und wurde nach der Schlacht von Stalingrad der eigentliche Chef des „Komitees Freies Deutschland“, dem sich mehrere deutsche Generäle, die bei Stalingrad gefangen genommen waren, angeschlossen.

1945 kehrte er mit der roten Armee als Oberst nach Berlin zurück, baute dort die kommunistische Partei wieder auf und organisierte den Zusammenschluß der kommunistischen und der sozialdemokratischen Partei der Sowjet-

zone zur sogenannten „Sozialistischen Einheitspartei“, an deren Spitze er zusammen mit Otto Grotewohl trat. Bald trat jedoch der Doktrinär und Meister des „Partei-Apparates“, Walter Ulbricht, hervor, der ihn als Parteiführer ersetzen sollte.

Nach der Gründung der deutschen demokratischen Republik wurde Pieck der das volle Vertrauen der sowjetischen Machthaber genoß, im Jahre 1949 zum Staatspräsidenten gewählt. 1953 wurde er wiedergewählt und 1957 zum Präsidenten auf Lebenszeit ernannt.

Während der alte Kommunistenführer, mit Ehren überhäuft, in das Schloß Niederschönhausen bei Berlin einzog, wurde der „starke“ Mann der Partei, Walter Ulbricht, im Jahre 1949 stellvertretender Ministerpräsident und eigentlicher Chef der ostdeutschen Regierung.

Dadurch würden ohne jeden Zweifel eventuelle neue Verhandlungen Belgiens mit der kongolischen Zentralregierung in Leopoldville erschwert werden. Der Graf ist bis vor kurzem Chef der belgischen Mission in Katanga und Berater des Premierministers Tschombe gewesen. Auch vom internationalen Gesichtspunkt aus macht seine Ernennung einen bedenklichen Eindruck.

Nach der Zusammensetzung des neuen Kabinetts zu urteilen ist der Vorwurf, daß es zu sehr rechts orientiert sei, nicht ganz unbegründet. Man erwartet nun aber mit Spannung auf die neue Regierungserklärung, die der Premierminister am 20. September vor dem Parlament ablegen wird.

Das in großen Zügen bereits verkündete Austeritetsprogramm muß notwendigerweise zu Spannungen zwischen dem konservativen Flügel der katholischen Christlichen Volkspartei und den katholischen Arbeitergewerkschaften führen. Die Christliche Volkspartei hat sich vorbehalten, erst nach der kommenden Parlamentsdebatte zu entscheiden, ob sie die neue Regierung und das neue Programm akzeptieren wird.

Die sozialistische Opposition hat sich bereits mit scharfen Worten gegen die rekonstruierte Regierung ausgesprochen. In einer Motion des Parteivorstandes wird Eyskens, der seit zwei Jahren an der Spitze der belgischen Regierung steht, für die katastrophale Regierungspolitik sowohl in Belgien als auch im Kongo verantwortlich gemacht. Sein Sparprogramm würde vor allem den Arbeitern und den Konsumenten die schwersten Lasten auf. Die jüngsten Ergebnisse hätten den unannehmbaren Einfluß ans Licht gebracht, der auf die belgische Regierung von unverantwortlichen kapitalistischen Gruppen ausgeübt werde.

Sowohl die Zurückhaltung der katholischen Christlichen Volkspartei als auch die heftigen Angriffe der Sozialisten weisen darauf hin, daß Eyskens im Parlament keinen leichten Stand haben wird. Der des neuen Kabinetts führt bestimmt nicht über Rosen.

OLYMPISCHE SPIELE

100 m Staffellauf beendete glänzende Leichtathletik-Wettkämpfe

ROM. Die als Abschluß der Leichtathletik-Wettkämpfe (wenn man von dem heute stattfindenden Marathonlauf absieht) gelaufene 100 m-Staffel der Männer wird sicher noch monatelang Anlaß zu Diskussionen und Kommentaren geben. Wie erwartet, spielte sich der Kampf um die Goldmedaille nur zwischen der USA (die tags vorher 39,7 gelaufen hatten) und Deutschland (im Vorlauf 39,5) ab. Cullmann als deutscher Starter wechselte gut mit Armin Hary, der auf der Gegenseite einige Meter herausholte konnte. Nicht so glatt ging es bei den Amerikanern, denn Norton war über die Marke hinaufgelaufen, als ihm der Stab übergeben wurde. Im Eifer hatte niemand gesehen, daß einer der Streckenrichter die rote Fahne schwenkte, was Zeichen, daß einer der Staffeln disqualifiziert war. Auch Mahlendorf, der dritte deutsche Läufer konnte einen kleinen Vorsprung behalten und dann kam das spannende Finale zwischen Martin Lauer und dem Silbermedaillengewinner Sime. Mit bloßem Auge war nicht zu erkennen, wer gesiegt hatte. Nach langer Diskussion zwischen den Schiedsrichtern wurde die deutsche Staffel vor der überraschenden UdSSR und Großbritannien zum Sieger erklärt. Hätten die USA, wenn sie nicht disqualifiziert worden wären gewonnen oder nicht, das ist die Frage, worüber Meinungsverschiedenheiten bestehen. Die Presseagenturen meldeten die USA als Sieger, andere Journalisten, die das Zielfoto gesehen haben, sind anderer Ansicht.

Genannt war auch die 4 X 400m-Staffel, wo es ebenfalls einen epischen Kampf USA-Deutschland gab. Hier lag der USA-Schlußmann Otis Davis in neuer Weltrekordzeit (3:02.2) klar vor Kaufmann (3:02.07). Damit blieb die

Fortsetzung Seite 3

DAS LIEBE GELD

Es beherrscht unser Leben

Seit 1940 wurden in England rund 400 Zuffallfunde von Münzen gemacht. Am Strand von Great Yarmouth sah vor ein paar Jahren eine Frau etwas im Sande glitzern. Sie hob es auf: Es war eine Goldmünze aus der Zeit Elizabeths I. Später fand man noch mehrere, und für jede wurde der dreifache Goldwert gezahlt. 1954 pflogte ein Pächter in einem Zuckerrübenfeld eine Tonvase mit 300 Silbermünzen aus der Zeit des Kaisers Augustus und ein anderer 460 Goldstücke aus dem ersten Jahrhundert vor Christus ans Tageslicht.

Viele Gesichter

Der heilige Kirchenlehrer Augustinus von Hippo wurde einmal von einem seiner Schüler gefragt, was „Zeit“ sei. Der fromme Weise stützte, sah seinen Schüler freundlich an und sagte nach einer kleinen Weile des Nachdenkens: „Wenn mich jemand danach fragt, weiß ich es; wenn ich es aber einem, der mich fragt, erklären soll, weiß ich es nicht.“ Nicht anders verhält es sich mit dem Geld. „Ohne Unterlaß“, so bemerkt Prof. Dr. Horst Wagenführ in seiner Monographie vom Werden und Wachsen des Geldes „Der Goldene Kompaß“ (Schuler Verlag Stuttgart), „haben wir mit ihm zu tun, von der Geburtsstunde bis zur Todesstunde begleitet es uns und dennoch — oder gerade darum? — ist es so schwer, in wenigen Worten zu sagen, was Geld überhaupt ist, obgleich es im Gegensatz zu dem, was wir Zeit nennen, von den Menschen selbst ausgedacht oder erfunden wurde. Auch die Wissenschaftler vom Fach gehen offen, daß das Geld schwer verständlich ist, wie kaum eine andere Erscheinung im Wirtschaftsleben. Das ist, so meint Wagenführ, recht merkwürdig. Das Vertrauteste, was wir jeden Tag in der Hand haben, erscheint uns als etwas Rätselhaftes. Womit mag das zusammenhängen? Der Verstand zeigt sich nicht fähig, das ganze Reich des Geldes allein nach allen Seiten hin zu umspannen. Das Geld hat eben viele Gesichter. Eine Unzahl von Problemen ist mit dem Wesen des Geldes verknüpft. ... Von vielen Seiten muß das Geld betrachtet werden; von der Seite der Wirtschaftswissenschaft, des Rechtslebens, der Gesellschaftslehre, der Geschichte der Psychologie und anderer. Das Geld ist König und von einer Herrscherrolle umgeben. Es macht sich alles untertan, arm und reich, niedrig und hochgeboren. ... Auch der Reiche unterliegt der Macht des Geldes: Wer viel hat, muß dem Staat viele Steuern zahlen. Die Steuern lassen sich, wie der Soziologe C. Northcote Parkinson in seiner Studie über die Steuern ... alles von unserem Geld (Econ, Düsseldorf) zeigt, „in zwei große Gruppen einteilen: Steuern, die wir uns selbst auferlegen, und Steuern, die wir über andere verhängen. Steuern der ersten Gruppe steigen schon von selber nicht ins Ungemessene. In Notzeiten gehen sie vielleicht in die Höhe, aber sobald die Krise vorüber ist, kann man mit ihrem Rückgang rechnen. Die USA liefern in ihrer Frühzeit ein Beispiel für eine Besteuerung dieser Art. Doch die meisten Steuern fallen eindeutig in die Gruppe jener Lasten; die einige wenige Menschen den anderen auferbürden. Dazu gehören alle in alten Monarchien verordneten Steuern und die gestaffelten Steuern von heute, soweit sie den Durchschnitt übersteigen; sie werden von Leuten beschlossen, die von den höchsten Steuersätzen nicht betroffen sind. ... Steuern zahlt niemand gern. Das ist heute so, und das war schon zur Zeit Christi der Fall. Die Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas berichten übereinstimmend die Szene von der Steuer Münze. Der Heiland ließ sich von den listigen Pharisäern, die doch als Angehörige des von den Römern so geknechteten jüdischen Volkes den Statthalter des Kaisers halben, „einen Denar reichen und fragte sie, wessen Bild die Münze trage. Sie sagten: „Des Kaisers. Da entgegnete Christus — worauf Professor Eitelbert Stauffer in seiner „Botschaft Jesu“ (Dalp) ausdrücklich hinweist: „Dann gebt doch dem Kaiser zurück („reddite“) was des Kaisers ist!“ geht nicht an, gegen den Kaiser, dessen Bild auf der Münze auch die Umschrift „Div. Augustus“ („Göttlicher Augustus“) trug, zu murmeln, und gleichzeitig sein Geld mit sich herumzutragen. Dabei wußten doch die Juden aus ihrer eigenen Geschichte her wohl mit Geld umzugehen. Es spielte schon in den Jahrhunderten vor Christus eine nicht zu unterschätzende Rolle. Die erste Form des Handels war, worauf der durch seine archaischen Forschungen in Palästina bekannte Exeget Roland de Vaux, O. P., in „Das Alte Testament und seine Lebensordnungen“ (Bd. I, Herder), hinweist, „der Tausch von Waren, und die Bezahlung erfolgte zunächst in meßbaren und zählbaren Lebensmitteln, soundsoviel Maß Oel oder Gerste, soundsoviel Stück Vieh usw. Der Bequemlichkeit halber griff man schon bald nach dem Metall als Zahlungsmittel, sowohl in prägener Form als auch in Barren; Wert und Gewicht des Metalls bestimmten die Höhe der Tauschware. Die Tauschmetalle waren Kupfer, Gold und vor allem Silber. Das Wort „Silber“ (hebräisch „Kesep“) bezeichnete bald zugleich das Metall selbst wie auch das Zahlungsmittel. ... Die Erfindung des Geldes geschah, nach R. de Vaux, im 7. Jahrhundert vor Christus in Kleinasien. Verbreitung fand sie vor allem durch die Perser. Die ersten Münzen waren aus Electrum, einer natürlichen Legierung aus Gold und Silber. ... Die verhältnismäßig wenigen Münzen, die die Juden selber prägten, waren aus Bronze und Silber.

Weder gut noch böse
Man hat das Geld oft als eine „unmoralische“ Sache gebrandmarkt. Geld an sich ist unschuldig an allen Verbrechen und schändlichen Taten. Ohne Geld ließe sich das moderne Leben nicht vorstellen. Die Aufgabe des Menschen ist es, das Geld vernünftig zu gebrauchen. Je intensiver das Geld seine wirtschaftlichen Aufgaben erfüllt, desto mehr gereicht es der Menschheit zum Vorteil. Durch das Geld werden Kräfte zusammengefaßt. Aufwand und Ertrag lassen sich genau vergleichen, sonst wäre gerechter Lohn nicht denkbar.

Was geht dich an

Zuerst fordern, dann leisten

Lehrjahre sind heute nicht gefragt

Der Arbeitsmarkt beginnt katastrophale Formen anzunehmen. Grund für sorgenvolle Ausblicke in die Zukunft bietet nicht nur die mit 500 000 unbesetzten Stellen verbundene Vollbeschäftigung — von nicht geringerer Bedeutung sind die Schwierigkeiten mit dem Nachwuchs. Hier gibt es Kopfschmerzen um die Zahl und die Qualität. Beide müssen aber gesichert sein, wenn die Bundesrepublik auch künftig neben der Industriegigant eine Rolle spielen will. Der deutsche Facharbeiter hat der deutschen Industrie zu einem Teil Weltgeltung verschafft. Die Entwicklung beschwört Gefahren herauf, daß es mit diesem Ruf in einigen Jahren nicht mehr weit sein wird.

Die Entwicklung kommt nicht aus heiterem Himmel. Von 1941 an sanken in Deutschland die Geburtenzahlen stetig. Im Jahr 1955 waren zum letzten Mal noch genug vierzehnjährige schulentlassene Jugendliche verfügbar, um die vielen Ausbildungsstellen in Industrie, Handel, Handwerk und im Verkehrs- und Dienstleistungsgewerbe besetzen zu können. In den letzten fünf Jahren aber hat sich die Zahl der aus den Grundschulen entlassenen Jugendlichen ständig vermindert; sie betrug in diesem Jahr nur noch die Hälfte gegenüber 1954. Im Zeichen der Voll- ja der Überbeschäftigung, die frei verfügbare Arbeitslose nicht kennt, bleibt diese in den kommenden Jahren sich zwangsläufig noch verschärfende Tatsache die größte Sorge der Wirtschaft. Trotz Rationalisierung und Technisierung haben viele Betriebe in dem Mangel an ausreichend ausgebildeten Menschen die Grenze ihrer Ausdehnungsmöglichkeiten erkennen müssen.

Bedenklich stimmt zudem die geistige Verfassung der ins Leben strömenden Jugendlichen. Die Vielfalt verlockender Angebote, mit denen heute die jugendliche Arbeitskraft umworben wird, verführt viele Jugendliche, schnellen und raschen Geldverdienst den Mühen einer langen Berufsausbildung trotz bester Berufsaussichten vorzuziehen. Die Berufsberater wissen ein garstiges Lied darüber zu singen.

Die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat festgestellt, daß sich im Jahr 1958/59 nicht weniger als 55 000 männliche und 52 000 weibliche Ratsuchende nicht klar waren welchen Beruf sie ergreifen sollten. Man fragt nach der Lohnhöhe, den betrieblichen Sozialleistungen und der Freizeit. Aber auch das Sozialprestige, die Wertung, die ein bestimmter Beruf oder eine Tätigkeit in der öffentlichen Meinung hat — und sei es ihr Modewert — spielt eine Rolle. Der Prozentsatz der Unentschiedenen hat sich seit 1950/51 verdreifacht.

Unter den „Entschiedenen“ hat der Büroberuf an Ansehen gewonnen. Der Beruf des Industriefacharbeiters lockt nur 17 vom Hundert. Der Traum vom goldenen Boden des Handwerks beschäftigt junge Menschen immer weniger. Ihr Anteil ist von fünfzig auf dreißig Prozent abgesunken. Besonders betroffen ist der Beruf des Bäckers mit seinen Erfordernissen. Niemand will mehr am Morgen um 2 Uhr aufstehen. Um 7 Uhr nach der Nachfrage allein in den letzten zehn Jahren nachgelassen. Aber auch der Schuster- und der Schneiderberuf haben an Anziehungskraft nachgelassen.

Die andere Schattenseite: Viele Jugendliche wollen trotz qualifizierter Schulausbildung bestimmte Berufe nicht ergreifen. In den besonders begehrten Metall- und Elektroberufen ist andererseits auffällig, wie stark Jugendliche in die Wirtschaft einströmen, die weder auf Grund ihrer Schulkenntnisse noch ihrer persönlichen Entwicklung als berufsfähig anzusehen sind, so daß die Einführung des neunten Volksschuljahres in einigen Ländern allgemein begrüßt wurde.

Das hat zwar für die Übergangszeit, vor allem für Ostern 1961, den Nachteil, daß dann vielleicht noch weniger Volksschüler für die Berufsausbildung zur Verfügung stehen, weil ein Jahrgang ja praktisch übersprungen wird, aber diesen Ausfall nimmt die Wirtschaft in Kauf in der Erwartung, daß die mit der Verlängerung der Volksschulpflicht beabsichtigte Berufshilfe erzielt wird.

Die Nachwuchssorgen betreffen im übrigen nicht nur den Volksschulabgang, sondern



GUTEN APPETIT
hat Hänschen, wenn ein rotwangiger Herbstapfel zum Genuß lockt. Ueberhaupt braucht sich Mutti um die Eßlust des kleinen Mannes keine Gedanken zu machen. Der Aufenthalt in frischer Luft bei frohem Spiel macht hungrig.

auch die Abiturienten der höheren Schulen. Die Gesamtsituation der Universitäten und Hochschulen ist zwar durch die Enge der Studienplätze gekennzeichnet, aber besorgniserregend gering ist das Interesse für ausgesprochen wissenschaftliche Disziplinen, die auf der Grundlagenforschung beruhen. Es mangelt an Chemikern, Physikern, Mathematikern und anderen Naturwissenschaftlern.

Wer sich einmal in den Betrieben über die Erfahrungen mit der Jugend umgehört hat, bekommt abenteuerliche Dinge zu hören. Die Forderung wird groß, die Leistung klein geschrieben. Auch bei den Jüngsten steht heute nicht mehr die Ausbildung, sondern der Verdienst im Vordergrund. Die allgemeine Hochkonjunktur hat die angemessene Bescheidenheit nicht gerade gefördert. 27jährige, unrent und unfertig, bewerben sich um Stellen als Vorstandsmitglieder. Bewerbungen, in denen unvorstellbare Bedingungen gestellt werden, sind an der Tagesordnung. Niemand breche den Stab über diese Jugend, denn die erwachsenen Arbeitskollegen leben es ihnen jeden Tag vor. Selbst Gewerkschafter bekommen das Grausen. Richard Krüger

Der

SCHOENBERG. Mit Spa-
ten wir die diesjährige A-
historischen Jahnlaufr:
Dieser in Herkommen unc-
originelle Wettbewerb er-
se allerseits größter Be-
mand kann hier den Si-
hen, ja es gibt nicht ein-
wie bei anderen Geschick-
Die Tücke des Objekts
spielt hier die größte Ro-
noch so schnell laufen u-
zu hypnotisieren versu-
wenn man glaubt er la-
fahren, springt er ab, ab-
Ziel abspringen soll, blei-
einige Augenblicke sitze
und nicht der Mensch ist
konkurrenz und diese Ur-
Anlaß zu den unerwart-
nen. Das Publikum hat
helle Freude, denn immer
es anders als man dei-
so seine Chance, vom
scheiden, das eine gute
Anskraft aufbieten muß,
eigung gegen den feucht-
teistern, bis zum alten
am Frosch, jedesmal we-
arre hüpfte, mit einer
nachsetzt und ihn wie-

**Sonntagsdi
für Arzt**
Sonntag, den 11. 8
Huppertz, Bahnl
Tel. 227
Es wird gebeten,
an den diensttuen
zu wenden, wenn
arzt nicht zu errei

Am kommenden Diensta Vorführung eines das Lebe der Ardennenjäga

VIELSALM. Wie uns das
mando der Ardennenjäg
mittelst, hat ein aus Eur
Militärsoldat, der mit de
nie der Grünmäuten im
Ruanda-Urundi war, i
Diapositive seine
gehalten. Der Korpskom
hochw. Kaplan Allard a
sprache genommen und
bereit erklärt, das Ge
zur Verfügung zu stell
Diese für alle Familie
befindlichen Ardennenjä
teressante Vorführung
menden Dienstag, dem
abends um 7.30 Uhr st
und Verwandten der zu
befindlichen Ardennenjä
lidst eingeladen.

DER Bauern-

2. Fortsetzung
Die Einladung, zum
bleiben, lehnte Lorenz
Bedauern ab. Er wäre
ne gelieben, aber er
ke in die Stadt bezulan-
gen Leute zum Tanz
krug“, bis auf den Ku
nen folgen sollte, wer
rückkam. Der Hof kor
aufsichtlich bleiben.
„So geht er eben so
zu Haus,“ sagte Jo:
Aber Lorenzen schütt
den Kopf.
„Wenn ich etwas
bleibt es dabei, im
Schlimmen.“
Dann sagte er zu all
sehen“, am nachdruck
Josefine.
Als er seinen Wa
Abendsonnenschein h
summe er vor sich h
„So leben wir,
so leben wir,
so leben wir all
Das unbegreifliche
im erfüllte, machte s
alten Marschmelodie. F
Hoffnungen umgaukelte
der durchliefen seine G
flössenen Nachmittags
— was waren sie fü
schen hätte er nur
er über sie sprechen

300 Geheimgesellschaften in Hongkong

Die Angst hält ihre Opfer fest

Auf dreißigtausend Chinesen eine Geheimgesellschaft — das ist die Rechnung der Polizei von Hongkong. Etwa 300 große Gangs gibt es in der Kolonie, von kleineren abgesehen, die in den Chinesenvierteln gegründet werden, über Nacht aufblühen, den Stadtteil terrorisieren und nach heftigen Kämpfen mit anderen Gangs verschwinden. Davon sind haben sich die Gerichte mit dem Unwesen zu beschäftigen, das zu 99 Prozent auf Erpressung beruht. Die Gesellschaften erheben Tribut von allen, die verdienen und arbeiten, von Kulis, Straßenhändlern, Taschendieben und den „kleinen Blumen“, die abends in geschützten Rökkchen zum Vorschein kommen und Tanzpaläste und Hafenstraßen bevölkern.

Zwei Gründe werden für das Wuchern des Verbrechertums namhaft gemacht, die große Not unter den Flüchtlingen, die jeden dazu zwingt, sich rechtmäßig oder unrechtmäßig Geld zu verschaffen, und die Tradition der chinesischen Geheimbünde. Sie entstanden vor ein paar hundert Jahren, als sich Patrioten zum Sturz der Mandschu-Dynastie verschworen, und starben eigentlich nie aus. Als sich 1949 die Flut der Flüchtlinge über Hongkong ergoß, bildeten sich die ersten Gangs. Sie kassierten vom Straßenhandel Steuer, mit dem viele Chinesen notgedrungen das Leben fristeten. Ihnen wurde Prügel androht, die Ware umgeworfen oder die Waage verstellt, wenn sie sich weigerten den „Tan Yees“ zu zahlen.

Andere Chinesen hatten dieselbe Idee, und so gab es bald genug Gesellschaften, welche die Viertel nach heftigen Kämpfen unter sich aufteilten, bestimmten, in welchen Omnibuslinien dieser oder jener Taschendieb zu arbeiten hatte, und auch den Ärmsten noch etwas abpreßten. Gerichtsverhandlungen zeigen, wie man allen Berufsschichten und Altersklassen Geld abknöpft. Eine Bande hatte sich Schulkinder vorgenommen und unter Drohungen

gezwungen, die Eltern zu bestehen und die Beute abzuliefern. Die Sache flog auf, als der Sohn eines Polizisten erpreßt und vom Vater beim Diebstahl überrascht wurde.

Andere Gangs haben die Shoeshine Boys unter Kontrolle und weisen ihnen die Plätze auf den Straßen an. Liefern sie nicht ein Drittel der Einnahmen ab, wirft man ihre armlige Ausrüstung ins Wasser. Es gibt in Hongkong nicht eine „kleine Blume“, die keine Steuern an einen Gang zahlt. Würde sie sich widersetzen, träte die Raserklinge in Aktion und würde ihr das Gesicht entstellen. Die Blutspenderbande zwang über 200 Jugendliche, ihr Blut an Krankenhäuser zu verkaufen und die Abfindung mit den Verbrechern zu teilen. Achtehnjährige, die nicht genug zu essen hatten, wurden in zwei Jahren nicht weniger als achtzehnmal in Spitaler geschickt. Taxifahrer, Hafnarbeiter, Straßenkehrer und Gepäckträger werden täglich gerupft und geschwiegen.

„Sie haben mir das Leben gerettet“

Der Bestohlene ist voll Dankbarkeit

In einem großen Pariser Schmuckwarengeschäft erschien ein junges hübsches Liebespaar und bot ein wertvolles Brillantkruz zum Kauf an. Dem Schmuckwarenhändler kam das verlegene Benehmen des Pärchens schon nicht ganz geheuer vor; doch als er nun fragte: „Und wieviel wollen Sie für das Schmuckstück haben?“ gaben die beiden einen lächerlich geringen Preis an, der kaum an ein Zehntel des Wertes herankam. „Ich gehe schnell meine Lupe holen!“, sagte der Inhaber eifrig, ging in's Nebenzimmer und telefonierte an die Polizei.

Deshalb standen Monique Jacques und Hervé Belley jetzt vor dem Pariser Straf-

gericht unter der Anklage, das Diamantkruz aus dem Wohnung des reichen, achtzigjährigen Rentners Loubaun nächtlichweise gestohlen zu haben. Sie waren voll Scham und Reue und suchten keineswegs ihre „Untat“ zu beschönigen. Nur der Bestohlene war nicht zufrieden. „Ich habe wohl, als ich das Diamantkruz meiner verstorbenen Frau vermählte, Klage gegen Unbekannt eingereicht“, erklärte er, „aber ich weigere mich, diese beiden netten und sympathischen Kinder strafverfolgen zu lassen. Sie haben mir das Leben gerettet.“

In jener Nacht hatte der alte Mann einen so schweren Herzanfall, daß er nicht mehr die Kraft besaß, seine Kampfesperitze aus der Nachttisch-Schublade hervorzuziehen. Als er so hilflos und verzweifelt in seinem Bett stöhnte öffnete sich plötzlich leise die Schlafzimmertür. Es war die „Einbrecherin“ Monique Jacques, die sich nach dem Kranken umschaute. Als sie erkannt hatte, worum es sich handelte, rief sie ihren „Komplizen“ und Verlobten zur Hilfe herbei. Denn Hervé Belley ist Krankenwärter von Beruf. Mit wenigen berufsüblichen Griffen versetzte er dem Kranken die rettende Kampferspritze. Und dann telefonierte Monique schnell noch nach dem Hausarzt. Erst dann verließen die beiden „sympathischen“ Einbrecher den Tatort.

„Aber Sie haben das Diamantkruz doch mitgenommen!“, betonte der Gerichtspräsident. „Ja, wir wollten uns damit eine Hochzeitsreise nach Nizza erkaufen“, gestand Monique. Deshalb wurden die beiden nun doch verurteilt, aber nur zu je sechs Monaten Gefängnis. „Kommt mich sofort besuchen, wenn Ihr wieder frei seid“, rief der Bestohlene. „Ich habe ja mein Diamantkruz wieder, aber ich habe Euch noch nicht dafür gedankt, daß Ihr mir das Leben gerettet habt.“

Straße sammelte für einen Hund

„Buck“ hat gebrochene Vorderläufe

13 000 Lire sammelten die Bewohner einer Mailänder Straße, um den schönen sibirischen Schäferhund „Buck“ nach einer Operation in der Universitätsklinik auszulösen. 17 000 fehlen noch. Wenn sie nicht zusammenkommen, muß „Buck“ sterben. Das ist die Schuld seines bis heute unbekannt geliebten Besitzers, der ihm zweimal einen Vorderlauf brach und ihn davonjagte. Die Geschichte hat bei den Tierfreunden helle Empörung ausgelöst.

Eines Abends winselte der Hund vor einem Elektrogeschäft in der Via Bonfadini. Der Inhaber erkannte auf den ersten Blick, daß dem Tier die rechte Vorderpfote gebrochen war. Er behandelte die Wunde und schiente den Lauf. Mit einem dicken Verband rückte „Buck“ ab. Zwei Tage später stellte er sich wieder ein, diesmal mit hochgezogenem linken Vorderlauf. Der rohe Besitzer muß ihm bei der Rückkehr das zweite Bein zerschmettert haben. Es erhielt ebenfalls einen Ver-

band, und der Hund hütete sich, nach Hause zurückzukehren. Er blieb vor dem Geschäft liegen und erhielt sein Fressen. Als sich die erste Verletzung verschlimmerte, schaffte man ihn in die Tierklinik, wo er operiert wurde. Die Kosten, 30 000 Lire, müssen Tierfreunde aufbringen, andernfalls „Buck“ als Versuchskaninchen auf dem Seziertisch endet.

Nervensache

In New York fiel ein kleiner Hund, der einem Arzt des St. Vinzenz-Hospitals gehört, vom Dach des zwölfstöckigen Gebäudes, durchschlag die Windschutzscheibe eines Wagens, den ein Psychiater gerade parken wollte, und kroch munter, wenn auch aus einigen Schnittwunden blutend, aus dem Auto. Zwei Ärzte untersuchten den Hund sofort und stellten fest, daß er den Sturz in jeder Hinsicht gut überstanden hatte. Der Psychiater dagegen hatte einen Nervenschock erlitten.

Der Jahnlauf findet auf der Burg statt

SCHÖNBERG. Mit Spannung erwarten wir die diesjährige Ausführung des historischen Jahnlaufs in Schönberg. Dieser in Herkommen und Durchführung originale Wettbewerb erfreut sich seit seiner Wiederaufnahme nach dem Kriege allseits größter Beliebtheit. Niemand kann hier den Sieger voraussetzen, ja es gibt nicht einmal Favoriten, wie bei anderen Geschicklichkeitsproben. Die Tücke des Objekts (des Frosches) spielt hier die größte Rolle. Man kann noch so schnell laufen und den Frosch zu hypnotisieren versuchen, gerade wenn man glaubt er lasse sich willig führen, springt er ab, aber wenn er am Abspringen soll, bleibt er stur noch einige Augenblicke sitzen. Der Frosch ist nicht der Mensch ist also der Hauptkonkurrent und diese Ungewißheit gibt es zu den unerwarteten Situationen. Das Publikum hat daran seine volle Freude, denn immer wieder kommt es anders als man denkt. Jeder hat so seine Chance, vom kleinen Schulkind, das eine gute Portion Willenskraft aufbieten muß, um seine Abseitsung gegen den feuchten Gesellen zu meistern, bis zum alten Routinier, der dem Frosch, jedesmal wenn er von der Lure hüpft, mit einem Hechtsprung absetzt und ihn wieder an seinen

Bestimmungsort bringt. Angehörigen des Tierschutzvereins wollen wir bei dieser Gelegenheit zu ihrer Beruhigung mitteilen, daß die Frösche in einer Tonne kühl und nass aufbewahrt werden und daß ihnen nach Beendigung ihres Starts die goldene Freiheit winkt. Es kommt also nach dem Jahnlauf nicht zu einem kollektiven pantagruelischen Froschschnekeessen.

Einen ganz besonderen Reiz erfährt der Jahnlauf dieses Jahr dadurch, daß er auf der Burg stattfindet. Aus Schönberg wird uns mitgeteilt, daß die schwierigen und arbeitsreichen Restaurierungsarbeiten am Burgkeller zum guten Ende geführt werden konnten. Bier und Wein werden dort bestimmt kühl

sein und im Gedenken an die zechenden ehemaligen Herren von Schönberg köstlich munden. Mengenmäßig wird man es wohl kaum mit ihnen aufnehmen können, denn so ein Ritter konnte allerdings vertragen.

Das Jahnlaufen in Schönberg beweist uns, daß auch folkloristische Feste heutzutage noch eine hohe Anziehungskraft besitzen, wenn sie originell und volksverbunden, wie dies in Schönberg der Fall ist, aufgezogen werden. Am Erfolg der am Sonntag stattfindenden Veranstaltung ist also nicht zu zweifeln.

Fügen wir noch hinzu, daß jeder mitmachen kann. Die Anmeldung fällt fort und erst zu Beginn des Jahnlaufs braucht man sich einzuschreiben.

Zum Weinfest des R. F. C. St. Vith

Erstes Wiederauftreten des Kgl. Musikvereins

ST. VITH. Etwas geheimnisvoll war die vergangene Woche in unserer Zeitung erfolgte Ankündigung eines großen Ereignisses in St. Vith. Es wurde viel von der feierlichen Einweihung der wiederhergestellten Hauptstraße gesprochen, von hohen Persönlichkeiten, von einem Konferencier, den man nur erkannte, wenn man seinen Namen von hinten nach vorne las und von vielen anderen kleinen Scherzen ähnlicher Art. Sicher ist es bemerkenswert, daß die Hauptstraße nun endlich beinahe fertiggestellt worden ist und normalerweise könnte man diese Tatsache zum Anlaß einer ausgedehnten Feier nehmen. Dies wird dann wohl auch im Verlauf des Festes, daß der Fußballclub am Sonntag im Saale EVEN-KNODT veranstaltet, reichlich geschehen.

Eigentlich braucht das nun zum zweiten Male veranstaltete Weinfest kein besonderes Motto, denn es hat im vergangenen Jahre so gut eingeschlagen, eben weil es humorvoll, mit ausgezeichnetem Musik, guten aber ausnehmend billigen Getränken und einer Bombenstimmung noch in aller Erinnerung verblieben ist. So wie wir den RFC kennen, dessen Ergebnisse im Saale weit aus erfolgreicher sind als manchmal auf dem Fußballplatz, und die Konferenciers und Humoristen, die beim Weinfest auftreten, werden sie es gewiß nicht bei einigen wenigen Punkten über den glücklich beendeten Straßenbau bewenden lassen. Vielleicht findet doch noch ein „offizielles“ Begräbnis des Straßen- und Kanalbauschlammes statt. Hierbei würde sich die aus Großvaters Zeiten herübergerettete Schmelze „Die alten Straßen noch...“ ganz vorzüglich als Trauermarsch verwenden lassen. Der kabarettistische Einschlag des Festes würde dadurch gewahrt.

So schwer es ist, bei der Vorschau auf eine solche wichtige Angelegenheit ernst zu bleiben, wollen wir doch eine äußerst erfreuliche Tatsache im Vereinsleben unserer Vaterstadt gebührend hervorheben: der Kgl. Musikverein „Eifelklang“ wird nach der Pause, die er sich freiwillig auferlegt hat, am Sonntag auf dem Weinfest erstmalig wieder offiziell mitwirken. Durch die Teilnahme an der Rodusprozession war bereits die Hoffnung auf ein Wiederaufleben dieses beliebten und für unsere Festlichkeiten so notwendigen Vereins aufgeflackert. Nunmehr ist es Gewißheit geworden, daß unser Musikverein sich wieder voll und ganz einsetzen will und dazu kann man nur sagen: bravo!

Diese Darbietungen sind nicht die einzigen musikalischen Genüsse, die uns erwarten. Der RFC hat zudem die bei uns bestens bekannte Kapelle „Melodia“ verpflichtet, die mit einer verstärkten Formation auftreten wird. Gespannt sind wir auch auf den Gitarrenisten Fredy Kruff.

Die zwischendurch gebotenen Attraktionen, Spiele und humoristischen Einlagen sorgen für Abwechslung und runden das reichhaltige Programm ab. Selbstverständlich wird auch eifrig getanzt.

Einem Weinfest soll man, zumal wenn es in einer Biergegend stattfindet, einen entsprechenden Rahmen verleihen. Dies hat der RFC in langwieriger Arbeit durch den Bau von Weinlauben und zahlreichen anderen milieufördernden Kleinigkeiten besorgt. Sogar eine kleine Metzgerei wird aufgebaut.

Um den Charakter eines Volksfestes zu wahren, wird nur ein geringer Eintritt abverlangt, der zudem noch teilweise für die recht schönen Preise der Lotterie verwendet wird, deren Ziehung noch während des Festes erfolgt, bevor der böse Weingeist die Geister vernebelt hat.

Den Spaß und die Freude an einem solchen Fest sollte man nicht entgehen lassen, zumal man dadurch einen heiligen Verein unterstützt, der trotz der hohen Unkosten, die ihm die Meisterschaft beschert, immer da ist, wenn es gilt.

Am 2. Oktober in Auel

Das große „Heckenrallye“

In der malerischen Spätsommerlandschaft des Herverlandes startet am 2. Oktober ab 13 Uhr der große „RALLYE DES HAIES“ zugunsten der kath. Schulbauten von Auel.

Tadellose Organisation und genaueste Vorbereitung sichern jedem Teilnehmer nicht eine Sportleistung für Spezialisten sondern ein großartiges Außenspiel für Autofahrer in einer ganz feinen Stimmung und mit wertvollen Preisen für alle Teilnehmer. Dieser Rallye startet im Zentrum Aubels und führt den typischen Hecken des grünen Landes entlang über die wunderbaren Straßen dem Endziel, dem zauberhaft schönen „CASTEL NOTRE DAME“, ehemaligen Schloß von Fürstenberg, Remersdael (6 km von Auel) zu.

Dort erwarten - gratis - ein gepflegtes Abendessen und ein gewählter Musik- und Tanzabend alle eingetragenen Teilnehmer.

Zu diesem Rallye rechnet man mit zahlreichen Autofahrerfamilien aus den Ostkantonen, die diese Gelegenheit wahrnehmen um in einer wunderbaren

Atmosphäre das schöne Herverland kennenzulernen und im „Castel Notre Dame“ einen unvergeßlichen Spätsommerabend zu verbringen.

Auskunft und Organisation: Notar P. Mertens, AUBEL, (Tel. 87094, Auel - Zone Verviers 087).

Amtsstube von Dr. Jur. R. Grimar, Notar in St. Vith, Wiesenbachstr. 9 Tel. 88

Öffentliche Versteigerung

eines Wohnhauses mit Geschäft und Gastwirtschaft gelegen in NEIGINGEN

Am Mittwoch, 19. Oktober 1960 um 15 Uhr, wird der unterzeichnete Notar in der Gastwirtschaft JODOCY in Neidingen, zur öffentlich, meistbietenden Versteigerung des nachbezeichneten Wohnhauses schreiten:

Gemarkung Lommersweiler

Flur 15 Nr. 1040/7, Hollegrub, bebauter Hofraum 8,46 Ar.

Nähere Auskunft erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars.

R. GRIMAR

Prophylaktische Fürsorge

ST. VITH. Die nächste kostenlose Beratung findet statt, am Mittwoch, dem 14. September von 9.30 bis 12.00 Uhr Neustadt, Talstraße. Dr. Grand, Spezialist

OLYMPISCHE SPIELE

Fortsetzung von Seite 1

deutsche Staffel ebenfalls unter dem bisherigen Rekordhalter aus Jamaika. Die Frauenstaffel war eine klare Angelegenheit für die gazellenhaft laufende Wilma Rudolph. Sie sicherte den USA den Sieg vor Deutschland und Polen. Den 10.000 m-Lauf gewann nach äußerst spannendem Verlauf der Russe Bolotnikow vor dem Ostberliner Grodzki und dem Australier Power. Weit abgeschlagen endeten die Favoriten Iharos (Ungarn) und Pirie (England).

Im Speerwerfen gab es eine riesengroße Ueberraschung. Weder Cybulenko (UdSSR) noch Krüger (Deutschland) hätte jemand eine Medaille zugetraut. Sie siegten in dieser Reihenfolge vor dem Ungarn Kuslar. Das überraschende Ergebnis kam daher, daß nach dem ersten Durchgang heftiger Gegenwind aufkam.

- 1.500 m: Elliott (Australien) 3.35,6 (Weltrekord)
- 5.000 m: Halberg (Neuseeland) 13.43,4
- 10.000 m: Bolotnikow (UdSSR) 28.31,3 (Olymp. Rekord)
- 110 m Hürden: Calhoun (USA) 13,8
- 400 m Hürden: G. Davis (USA) 46,3 (Olymp. Rekord)
- 3.000 m: Hindernis: Kryskowiak (Polen) 2,16 (Olymp. Rekord)
- Hochsprung: Schwawlakadse (UdSSR) 2,16 (Olymp. Rekord)
- Weitsprung: Boston (USA) 8,12 m (Olymp. Rekord)
- Stabhochsprung: Bragg (USA) 4,70 m (Olymp. Rekord)
- Dreisprung: Schmidt (Polen) 16,81 (Olymp. Rekord)
- Kugelstoßen: Nieder (USA) 19,68 m (Olymp. Rekord)
- Diskuswerfen: Oerter (USA) 59,18 m (Olymp. Rekord)
- Speerwerfen: Cybulenko (UdSSR) 84,64 m
- Hammerwerfen: Rudenkov (UdSSR) 67,10 (Olymp. Rekord)
- Zehnkampf: Johnson (USA) 8.392 Punkte (Olymp. Rekord)
- 4 X 100 m: Deutschland 39,5
- 4 X 400 m: USA 3.02,2 (Olymp. Rekord).

Die Sieger in der Leichtathletik

- 100 m: Hary (Deutschland) 10,2 (Olympischer Rekord)
- 200 m: Berutti (It.) 20,5 (Olymp. Rekord)
- 400 m: Davis (USA) 44,9 (Weltrekord)
- 800 m: Snell (Neuseeland) 1.46,3 (Olympischer Rekord)

DER BRANDSTIFTER

Bauern-Roman von Wilhelmine Fleck

Copyright by: AUGUSTIN SIEBER Ebersbach am Neckar (Baden)

Die Einladung, zum Abendessen zu bleiben, lehnte Lorenzen mit tiefstem Bedauern ab. Er wäre so unendlich gerne geblieben, aber er hatte Frau Rath in die Stadt beurlaubt und die übrigen Leute zum Tanz in den „Eulenkug“, bis auf den Kuhfütterer der ihnen folgen sollte, wenn der Herr zurückkam. Der Hof konnte nicht unbeaufsichtigt bleiben.

„So geht er eben später, oder bleibt zu Haus.“ sagte Josefine leichthin. Aber Lorenzen schüttelte entschieden den Kopf.

„Wenn ich etwas gesagt habe, so bleibt es dabei, im Guten wie im Schleim.“

Dann sagte er zu allen „Auf Wiedersehen“, am nachdrücklichsten aber zu Josefine.

Als er seinen Wagen durch den Abendsonnenschein heimwärts lenkte, summte er vor sich hin;

„So leben wir, so leben wir alle Tage.“

Das unbegriffliche Glücksgefühl, das ihn erfüllte, machte sich Luft in einer alten Marschmelodie. Pläne kamen ihm, rittungen umgaulen ihn. Dann wieder durchliefen seine Gedanken den verlassenen Nachmittag! Diese Frommanns, - was waren sie für prächtige Menschen! Hätte er nur jemand, mit dem sie sprechen könnte. Schade,

schade, daß seine Mutter nicht mehr lebte. Wieviel Interesse würde sie gehabt, wie aufmerksam würde sie zugehört haben. Und am allerbesten würde sie das Unausgesprochene verstanden und es mit ihrem stillen, klugen Lächeln, an dem eigentlich nur die Augen teil hatten, beantwortet haben.

Er brachte den kleinen Wagen in die Garage und begab sich in den Garten. Es war kirchenstill in dem alten Garten. Kein Hauch bewegte die maigrünen Blätter, aber alles war erfüllt vom emsigen Summen der Bienen, den hohen singenden Tönen der Mücken und dem Brummen der Hummeln. Finken lockten, Grasmücken zwitscherten, ein Pirol warf seinen schmetternden Laut in all dies leisere Getöse, als sei die Welt nur da zu da, um ihn zuzuhören. Noch nie hatte Lorenzen daran gedacht, daß er ein einsamer Mensch sei. Der Pirol sagte es ihm heute; er glaubte es ihm auch und fühlte zugleich, daß er der Einsamkeit überdrüssig sei. In sein Haus gehörte eine Frau und seit heute nachmittag wußte er auch, wie sie aussehen müßte.

Schlank und jung und braunhaarig, mit hinkem Zünglein und lustigen Augen. Daß sie daneben auch noch Geld besaß, war kein Fehler. Er selbst besaß freilich nur seinen verwahten Hof. „Aber wenn ich auch heute kein Vermögen habe, ich werde eins erwer-

ben, so wahr ich Jürgen Lorenzen heiße.“ dachte er und rechte seine stämmige Gestalt. Er fühlte sich durchaus jedem gleichwertig, der kommen mochte, um Josefine zu werben.

Jürgen Lorenzen verfolgte sein Ziel, sich die kleine Josefine zu gewinnen, mit dem planvollen Eifer, den er an alle seine Unternehmungen wandte und so verliebte er auch war, nie verlor er den kühlen Blick für das, was ihm etwa bei ihr oder ihren Eltern nützen konnte. Vater Frommann hatte ihn natürlich längst durchschaut. „Ein Schlaufuchs ist er“, dachte er schmunzelnd und ließ den Dingen ihren Lauf. Die Mutter war nicht so ruhig dabei. „Wenn er um Josefine anhält, willst du sie ihm wirklich geben?“ fragte sie einmal.

Die beiden älteren Töchter hatten sehr gute Partien gemacht und sie hätte für das Nesthäckchen ähnliches gewünscht.

„Als unsere Tochter wird sie immer ihre Stellung behalten, sei unbesorgt. Und der Lorenzen bringt es zu etwas. Sollst sehen, der stirbt noch als reicher Mann. Ein Landwirt wie er sein muß. Ich habe noch keinen tüchtigeren und fleißigeren gesehen. Es macht ordentlich Vergnügen, einem solchen Menschen behilflich zu sein.“

„Auch mit dem Vermögen deiner Tochter?“

Er zuckte die Achseln. „Wenns sein muß. - Es würde gut angelegt sein. Ich werde nichts tun, um ihn heranzuziehen, aber wenn er kommt und Josefine ist einverstanden, - in Gottesnamen.“

Frau Frommann sah nicht ganz zufrieden aus. Gewiß, Arbeitsamkeit war eine schöne Sache, aber man kam doch nicht auf die Welt, um zu schuften und sich später einmal auf einem prallen Geld-

sack zum Sterben hinzulegen. „Nun, einstweilen konnte sie sich auch noch nicht denken, daß Josefine ja sagen würde.“

Lorenzen hatte in der Tat Glück. Es schien, als ob alles, was auch geschied, dazu diene, ihn seinem Glück näher zu bringen. Der Neumühlensche und der Schönweidesche luden ihn zum Abendessen ein und gaben ihm Josefine als Tischdame, und als er, einem nach leichtsinniger Vergnügungssucht nachgebend, zur Vorstellung eines Wanderszirkus in die Stadt fuhr, war saß auf dem Platz neben dem seinen? - Josefine mit ihrem Vater und dem Volontär!

Vor Freude bekam er einen ganz roten Kopf, was die Kleine selbstverständlich bemerkte. Sie sah zierlicher aus, als je und verdrehte dem armen Lorenzen vollends den Kopf. Ihr Wesen war wie immer halbkeck, halbspröde. Wie ein spielendes Kätzchen streckte sie ein Sammetpfötchen weit vor, um im nächsten Augenblick zurückzuziehen. Sie fand es entzückend, so zwischen zwei Kurmachern zu sitzen, noch dazu so zwei grundverschiedenen. Heino von Haren war der ungleich Bequemere. Mit dem konnte man lachen und sich necken, auch mal einen über den allzu keken Schnabel versetzen, das schadete der Freundschaft gar nichts. Mit Lorenzen dagegen konnte sie sich nicht so recht aus. Er hatte etwas Schwerfälliges, verstand sich nicht auf Witze und hatte eine Neigung, alles ernsthaft zu nehmen. Beinahe fand sie ihn ein bißchen langweilig, aber daß dieser reife Mann so unverfüllt und strotzend in sie verliebt schien, tat der kleinen Eitelkeit doch sehr gut.

Nach der Vorstellung schlug Frommann vor, noch in der Freundschaft zu ge-

hen. „Sie halten doch mit Herr Nachbar?“

„Sicher, sicher“, beteuerte Lorenzen. Er hätte sich auf das Tollste eingelassen, um noch eine Stunde mit Josefine zusammen zu sein.

„Wie hats Ihnen denn gefallen?“ fragte sie.

„Oh, großartig“, versicherte er, ganz erfüllt von dem Glück, das ihre Nähe ihm gab.

Heino von Haren, der viele Zirkusse kannte, lächelte überlegen. „Na, das Pferdmaterial war doch nur recht mits in der Welt.“ Aber vielleicht hats Ihnen die Schullehrerin angetan. Das war wirklich ne fische Person.“

Lorenzen war so töricht, sich zu ärgern. „Wollen Sie doch bitte den Geschmack anderer Leute nicht nach ihrem eigenen beurteilen.“

Heino von Haren lachte nur leise und Josefine sagte:

„Wissen Sie, was die Leute von Ihnen sagen?“

„Nein. Es ist mir auch schnuppe. Aber was sagen sie?“ „Daß mit Ihnen nicht gut Kirschen essen ist, und das glaube ich auch. Eben haben Sie Herrn von Haren beinahe angehaut.“

„Er ärgerte mich mit seinem Schmaack.“

„Man muß doch Scherze verstehen können.“

„Die Arbeit ließ mir für sowas nicht viel Zeit, aber vielleicht können Sie es mich lehren.“

„Das wird wohl nicht viel nützen. Witze die erst erklärt werden müssen, sind bald keine mehr. Nein, gehen Sie unter Menschen, seien Sie vergnügt. Ich glaube, das hilft am schnellsten.“

Die Heuernte hatte begonnen, aber das Wetter war regnerisch geworden. Immer wieder mußte die Arbeit unterbrochen, immer wieder das nasse

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

NACHRICHTEN

BRÜSSEL I. 7.00 8.00 11.50 Wetter und Straßendienst 12.55 (Börse) 13.00 18.00 (Börse) 17.00 19.30 22.00 und 22.55 Uhr Nachrichten

LUXEMBURG: 6.15 8.00 10.00 11.00 12.55 13.00, 19.15 21.00 22.00 23.00 Nachrichten

WDR Mittelwelle 6.00 8.00 7.00 8.00 8.55, 13.00, 17.00 19.00, 21.45 und 24 Uhr Nachrichten

UKW West: 7.30 8.30, 12.30, 17.45 20.00 und 23.00 Uhr Nachrichten

Sendung in deutscher Sprache für die Bewohner der Ostkantone: 17.20 bis 17.45 (Sender Namür).

BRÜSSEL u. LÜTTICH

Sonntag, 11. September

6.35, 7.05, 8.10 Schallplatten, 9.10 Klavierliteratur, 10.00 Opernwunschplatten, 11.00 Neue Schallplatten, 12.00 Landfunk, 12.20 Alte Erfolge von Fernandel, 12.30 Andenken aus Frankreich, 13.15-17.00 Musik und Sport, dazu 16.00 Fußballreportage, 17.10 Soldatenfunk und Sportergebnisse, 17.45 Festspiele in Bergen, 19.00 Kath. religiöse Sendung, 20.00 La chanson en marche, 20.30 Semprini Serenade, 21.00 Di egute alte Zeit, 21.30 Mein Geschmack - meine Farben, 22.02 Olympische Spiele in Rom, 22.30 Brüssel bei Nacht, 23.00 Tanzmusik.

Montag, 12. September

6.45 Morgengymnastik, 7.05 und 8.10 Morgenkonzert, 9.10 Beethoven und Rimsky-Korsakow, 10.00 Regionalsendungen, 12.02 Concert apertif, 13.15 Intime Musik, 14.03 Großes Sinfonieorchester der RTB, 15.00 Schallplatten, 15.15 Rendezvous der Stars, 15.40 Feuilleton, 16.02 Musik zum Tee, 16.30 Musikbox, 17.10 Belgische Musik, 17.20 P. Rodrigue, Klavier, 18.02 Soldatenfunk, 18.30 Wunschplatten, 20.00 Die schöne Helena, Oper, 21.00 Schallplatten, 21.30 Le Musicien Mystere, 22.10 Jazz in blue.

Dienstag, 13. September

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Sinfonisches Programm, 10.00 Regionalsendungen, 12.02 Belgische Musik, 12.15 Der Klavierclub, 12.30 Neuheiten, 13.15 Lieder ohne Worte, 13.30 Serie rose, 14.03 Belgische Musik, 14.45 Kammerorchester G. Bethune, 15.30 W. Marschner, Violine, 15.40 Feuilleton, 16.07 Tanzrhythmen, 17.10 M. Mounnard und sein Ensemble, 17.20 Schallplatten für die Kranken, 18.02 Soldatenfunk, 18.30 Lütticher Festspiele, 18.45 Musik für alle, 20.00 Bayreuther Festspiele, Siegfried, 22.10 Forts.

gewendet, ausgebreitet und von neuem gehäut werden. Schließlich wurde es aber doch einmal trocken, aber inzwischen war es Zeit zur Roggenernte geworden. Unersättigt durch einige Hilfskräfte arbeitete Lorenzen wie ein Knecht unter den Knechten. Wie das Schwungrad einer Maschine riß er alles mit hinein in das Treiben seiner feberhaften Arbeitslust. Die Knechte murmelten heimlich, fügten sich aber seinem herrischen Willen. Schließlich konnte, wer sich selbst nicht schonte, auch von anderen etwas verlangen. Keiner der übrigen Besitzer arbeitete nur annähernd so angestrengt; die ließen es mehr oder minder bei der Oberaufsicht bewenden. Fromann, im Begriff zur Stadt zu fahren, sah ihn werken und kam zu ihm aufs Feld. „Sie sind 'n Teufelskerl, Lorenzen, aber mir scheint, Sie machen es zu toll. Da hat Ihr Vorgänger seine Knochen anders geschont.“

WDR Mittelwelle

Sonntag, 11. September

6.00 Frühmusik, 7.05 Frühmusik II, 8.00 Altfranzösische Kirchenmusik, 9.15 Musik am Sonntagmorgen, 10.00 Katholischer Gottesdienst, 11.00 Die stille Stunde, 12.00 Sang und Klang I, 13.10 XVII. Olympische Sommerspiele 1960, 13.30 Sang und Klang II, 14.00 Kinderfunk, 14.30 Musik alter Meister, 15.00 Was Ihr wollt, 16.00 Ja oder nein, 16.45 Auf Platten serviert, 17.30 Tanztee, 18.00 Gedanken zur Zeit, 18.15 F. Mendelssohn, 18.50 Mendelssohn-Lieder, 19.10 Sportmeldungen, 21.15 Sie und Er, 21.40 XVII. Olympische Sommerspiele 1960, 22.30 Die Jagd nach dem Täter, 23.15 Das Willi-Fruth-Quartett, 23.25 Kabarett, 0.05 Jazz und Jazzverwandtes.

Montag, 12. September

5.05 Guten Morgen, 6.05 Frohe Musikanten, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Start in die Woche, 7.45 Für die Frau, 8.10 Musik am Morgen, 12.00 Musik zur Mittagspause, 12.35 Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 16.05 Kleines Konzert, 17.05 Lebendige Jugend, 17.30 Die Frau von heute, 17.45 ... und jetzt ist Feierabend, 19.20 Dunkle Worte, 19.30 Gustav Mahler, 20.50 Das Tagebuch des David Rubinowicz, 22.10 Der Jazzclub, 23.00 Die klingende Drehscheibe, 23.30 Harry Hermann und sein Orchester.

Dienstag, 13. September

5.05 Musik für Frühaufsteher, 6.05 Klingender Morgengruß, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Frühmusik, 8.10 Morgenständchen, 12.00 Musik zur Mittagspause, 12.35 Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 16.05 Zeitgenössische Orchestermusik aus Kanada, 17.25 Das literarische Porträt, 17.45 Zum Tanztee, 19.20 Ja oder Nein, 19.55 Dreimal Tanzmusik, 21.05 Blick zurück ohne Zorn, 22.10 Nachtprogramm, 23.30 Max Reger, 0.10 Für Spezialisten.

UKW WEST

Sonntag, 11. September

11.00 Schöne Stimmen, 11.30 Franz Schubert, 12.00 Internationaler Fröhlichkeit, 12.45 Musik von hüben und drüben I, 13.30 Musik von hüben und drüben II, 14.00 Das Orchester Hans Bund, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Musik am Nachmittag, dazu XVII. Olympische Sommerspiele 1960, 19.00 Edvard Grieg, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 19.55 Sportmeldungen, 20.20 Salzburger Festspiele 1960, 4. Orchesterkonzert, 22.10 Tanzmusik, 23.15 Kammermusik, 24.00 Tanz in die Woche.

Montag, 12. September

10.00 Fröhlich fängt die Woche an, 11.30 Musikalische Unterhaltung, 12.00 Konzert, 12.45 In geselliger Runde, 13.15

Ballettmusik

14.00 Operettenkonzert, 14.45 Das neue Buch, 15.05 Künstler in Nordrhein-Westfalen, 15.45 Wir machen Musik, 17.55 Vesco D'Orto mit seinem Ensemble, 18.15 Luigi Cherubini, 19.00 Jazz-Informationen, 19.30Zwischen Rhein und Weser, 20.30 Wiener Brettli-Espresso 21.00 Wie's einmal war, 22.15 Das fiel mir auf, 23.05 Anton Weibern.

Dienstag, 13. September

10.00 Gute Bekannte, 11.30 Zur Unterhaltung, 12.00 Musik alter Meister, 12.45 Mittagskonzert, 14.00 Mit Musik und guter Laune, 14.45 Das neue Buch, 15.05 Zeitgenössische Chorlieder und Kammermusik, 15.45 Die Wellenschaukel, 17.00 Blaskonzert, 18.15 Abendmusik, 19.20 Als Christ heute leben, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.15 Das Porträt: Thomas G. Masaryk, 21.05 Smetana und Janacek, 21.40 Mal so - mal so!, 23.05 Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester.

FERNSEHEN

BRÜSSEL I

Sonntag, 11. September

16.00 Roquet Belles Oreilles, 16.25 Olympische Spiele, Filmbericht, Reiten, 16.50 Schlusfeier, 20.00 Tagesschau, 20.30 Für die Jugend, 21.00 Variété-Abend, 22.15 Port-Royal des Champs, 22.45 Tagesschau.

Montag, 12. September

19.30 Sportsendung am Montag, 20.00 Tagesschau, 20.35 Oper: Die Großherzogin von Gerolstein, 22.15 Memoiren Eisenhowers, 22.35 Tagesschau.

Dienstag, 13. September

19.30 Magazin der Luftfahrt, 20.00 Tagesschau, 20.30 Drei Männer auf einem Floß, Film, 22.05 Große Interpreten, J. M. Damase, Klavier, 22.35 Tagesschau

LANGENBERG

Sonntag, 11. September

12.00 bis 13.00 Internationaler Fröhlichkeit, 14.30 Kinderstunde: Lassie, 15.00 bis 16.16 Von Venedig nach Wien, 16.25 Uebertragung von den Olympischen Sommerspielen, 16.25 Zusammenfassender Film Nationen, 18.45 bis 19.45 Schlusfeier der XVII. Olympischen Sommerspiele, 20.00 Nachrichten, 20.05 Ich fand Julia Harrington, Fernsehspiel 21.00 Das goldene Zeitalter, 21.25 Aden, Großtänztelle der Weltsechiffahrt, 22.20 Wochenpiegel.

Montag, 12. September

17.00 Kinderstunde: Jonny, 17.15 bis

Gottesdienstordnung - Pfarre St.Vith

14. Sonntag nach Pfingsten

Sonntag: 11. September

Monatskommunion der Frauen

6.30 Uhr: Jgd. für den Gefallenen Paul Gillissen
8.00 Uhr: Für den H. H. Dechant J. Scheffen (Frauenliga)
9.00 Uhr: Für Johanna Struck-Praum
10.00 Uhr: Hochamt für die Pfarre
2.00 Uhr: Christenlehre. Danach Andacht.

Montag: 12. September

6.30 Uhr: Für den H. H. Dechant Kerp
7.15 Uhr: Für Gertrud Margraff geb. Pauels

Dienstag: 13. September

6.30 Uhr: Für Anna Maria Zilles-Dujardin und Geschwister
7.15 Uhr: Für Margaretha Hüwels

Mittwoch: 14. September

6.30 Uhr: Für die Leb. und Verst. der Familie Peters-Hilgers

7.15 Uhr: Für den Gefallenen Baptis Terren

Donnerstag: 15. September

6.30 Uhr: Jgd. für Heinrich Meyer (se tens Bek.)
7.15 Uhr: Für Dr. Klaus Schulzen

Freitag: 16. September

6.30 Uhr: Zu Ehren der Imm. Hilff u. d. hl. Vitus i. b. Anl. (Sch)
7.15 Uhr: Für den Gefallenen Albert Sonkes

Samstag: 17. September

6.30 Uhr: Jgd. für Maria Peren geb. Olier
7.15 Uhr: Für die Gefallenen Brüder Johann und Aloys HERMANN
3.00 Uhr: Beichtgelegenheit.

Sonntag: 18. September Monatskommunion der Jungfrauen

6.30 Uhr: Zu Ehren der Imm. Müll (Fam. Dr. Louis-Morn)
8.00 Uhr: Für den Verstorbenen Jean Gallu
9.00 Uhr: Für Ernestine Margraff
10.00 Hochamt für die Pfarre.

SCHLAG AUF SCHLAG

ALLE DREI WOCHEN

verteilt die

AFRIKANISCHE

LOTTERIE

VERMÜGEN

Auch Sie können bis zu

5 MILLIONEN

gewinnen.

Ziehung des 13. Abschnittes

Sonntag, 18. Sept. in Florenz

Das Los:100 Fr. Das Zehntel:11 Fr

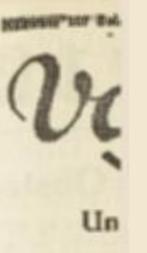
KATHOLISCHE FILMZENSUR

St.Vith: „DOROTHEA ANGERMANN“; Für Erwachsene; mit Vorbehalten.

„AM TAG ALS DER REGEN KAM“; Für Erwachsene; mit Vorbehalten.

„STEPHANIE“; Für Erwachsene; mit Vorbehalten.

„IHRE GROSSE PRUEFUNG“; Für Erwachsene; mit Vorbehalten.



Brüder und Schwester... die großen Gegenstand... die Freude... die Freude...

„Pösterer... die Thema der... die Freude... die Freude...“



„Jedem... die Freude... die Freude...“

Har... Sch... von



Ma... Kontrolle... die Freude... die Freude...“

Fehl... die Freude... die Freude...“

„In jeder... die Freude... die Freude...“

„Dann... die Freude... die Freude...“

„Anbauen... die Freude... die Freude...“

„Auf dem... die Freude... die Freude...“

„Eigentlich... die Freude... die Freude...“

„Seine Augen... die Freude... die Freude...“

„Oh, das... die Freude... die Freude...“

„Schade, daß... die Freude... die Freude...“

„Oh, die... die Freude... die Freude...“

Fortsetzung folgt

St. Vith

Gedächtnisfeier

über

etw. Meyer

Jose Schöler

er

in der Trau. 20h

Ant. (Bd)

Gedächtnisfeier

über

Maria Pöschl

Gedächtnisfeier

über

in der Trau. 20h

Ant. (Bd)

Gedächtnisfeier

über

Maria Pöschl

Gedächtnisfeier

über

in der Trau. 20h

Ant. (Bd)

Gedächtnisfeier

über

Maria Pöschl

Gedächtnisfeier

über

in der Trau. 20h

Ant. (Bd)

Gedächtnisfeier

über

Maria Pöschl

Gedächtnisfeier

über

in der Trau. 20h

Ant. (Bd)

Gedächtnisfeier

über

Maria Pöschl

Gedächtnisfeier

über

in der Trau. 20h

Ant. (Bd)

Gedächtnisfeier

über

Maria Pöschl

Gedächtnisfeier

über

in der Trau. 20h

Ant. (Bd)

Gedächtnisfeier

über

Maria Pöschl

Gedächtnisfeier

über

in der Trau. 20h

Ant. (Bd)

Gedächtnisfeier

über

Maria Pöschl

Gedächtnisfeier

über

in der Trau. 20h

Ant. (Bd)

Gedächtnisfeier

über

Maria Pöschl

Gedächtnisfeier

über

in der Trau. 20h

Ant. (Bd)

Gedächtnisfeier

über

Maria Pöschl

Gedächtnisfeier

über

in der Trau. 20h

Ant. (Bd)

Gedächtnisfeier

über

Maria Pöschl

Gedächtnisfeier

über

in der Trau. 20h

BRUNNEN Verlag

Vorwiegend Weiter

Unter Mitwirkung namhafter Meister

Harmonisch-disharmonische Kompositionen

Vertauschte Rollen

Bruckner und Brahms waren nicht gut aufeinander zu sprechen. Sie wichen einer dem anderen aus. Der in seiner Bildung abgeschliffene, steife Norddeutsche Brahms und das süddeutsche Naturkind Bruckner waren zu große Gegensätze. Da sie aber beide in Wien lebten, versuchten die Freunde, sie miteinander zu versöhnen. Man bestellte beide in den „Blauen Igel“ an Brahms Stammtisch. Lange vor der angesetzten Zeit war Bruckner zur Stelle und leistete sich sein Lieblingsgericht Knödel und Geselchtes. Spät erschien Brahms setzte sich, griff nervös zur Speisekarte, studierte sie und sagte dann: „Ach, es gibt ja mein Leibgericht, Knödel und Geselchtes! Bringen Sie mir das!“ Da wandte sich Bruckner an ihn: „Segn's, Herr Doktor. Knödel und G'selch't's, dös is der Punkt, wo mir zwa verstehen!“

Johann Strauß der Ältere saß am Klavier, um einen Walzer zu komponieren. Am Tisch im gleichen Zimmer mühte sich sein Söhnchen Johann den Cornelius Nepos zu überreden. Vater Strauß wollten die Variationen nicht recht gelingen. Er seufzte schwer. Dem Sohn erging es mit dem Übersetzen ebenso. Da kam der kleine Johann, der spätere Walzerkönig, zum Vater ans Klavier, schlug ein paar Akkorde an und brachte die Modulation in Ordnung. Der Vater lachte: „Weißt' Schani, komponier du weiter! I' mach derweil deine Schulaufgaben!“



„Du hast gehört, was dein Vater gesagt hat, Heinz. Und wenn er mal nein sagt, meint er's auch... manchmal!“

Da bewegte sich etwas im Schilf

Unverhoffte Begegnung mit einem Löwen

Herkules, oder wie die Griechen ihn nannten, Herakles, ist eine der bekanntesten Gestalten der hellenischen Sagenwelt. Die Alten sahen in ihm einen Helden, und selbst noch in der Zeit der Renaissance galt er als Vorbild männlicher Tatkraft. Ansehend hat er sich jedoch bei seinen zwölf berühmten gewordenen Arbeiten doch etwas übernommen. Es wurden ihm immer mehr Heldentaten angelastet, und schließlich kam er in den Geruch, so etwas wie ein Kraftprotz zu sein. Vom Helden zum Lächerlichen ist nur ein kleiner Schritt, und schon die archaische Kunst stellte seinen Kampf mit Busiris burlesk dar, und aus dem Helden, der sich vor der Hölle selbst nicht fürchtete, wurde ein großer Esser und Muskelmensch. Zu den ersten Taten des Herkules gehörte die Tötung eines Löwen, der sich als wahres Ungeheuer bei Nemea auf dem Peloponnes herumtrieb. Der König selbst hatte ihm den Auftrag erteilt, das Ungeheuer zu erlegen, und Herkules brachte ihm das Fell des Löwen. Eine moderne Parodie dieser sagenhaften Heldentaten, die ihre Entstehung der Phantasie des französischen Schriftstellers André Dubois La Chartre verdankt, weiß eine Begegnung des griechischen Helden mit dem gelben Mähnenriem mit viel mehr Humor zu schildern, als es den Hellenen einfiel. Der Autor läßt in seinem „Tagebuch des Herkules“ (bei Karl Rauch, Düsseldorf), seinen Titelhelden folgenden „Kampfb Bericht“ über seine Konfrontation mit dem Löwen (von Kitharon) geben: „Auf dem Ufer eines Teiches, das mir gegenüber lag, bewegte sich etwas im Schilf. Ich stehe ganz still. Die Halme teilen sich, und ich erblicke einen großen, sandfarbenen Kopf. Dieser runde, von einer majestätischen

Mähne umrahmte Kopf erinnert mich an ein anderes Tier: an den alten Löwen König Admetos, der frei im Park herumging und so zutraulich war. Das beruhigt mich. Woher kommt das Tier?

Während ich noch nachdenke, setzt sich das Tier in Bewegung, und zwar genau in meiner Richtung. Plötzlich aus dem Schilf hervorbrechend, erscheint es mir in seiner ganzen Größe. Da bemächtigt sich meiner eine gräßliche Furcht. Auf meiner Stirne bilden sich kalte Schweißtropfen; ich fühle mich ganz hohl im Magen. Ich stürze auf den nächsten Baum zu, halte mich mit beiden Händen an einem Ast fest und versuche mich wieder zu fangen. Der Ast bricht, und ich falle mit meinem ganzen Gewicht in die Farn. Der Löwe ist stehengeblieben und betrachtet mich. Der Krach, den ich mache, scheint ihm zu mißfallen. Aber davon abgesehen, ist sein Ausdruck gütig. Noch nie habe ich so viel Güte in einem Blick gesehen.

Welch großartiges Tier! Der Löwe hat sich nicht gerührt. Er sieht mich weiter aus neugierigen und belustigten Augen an. Einen Ast auf der linken Schulter tragend, die Rechte bereits ausgestreckt, ihn zu streicheln, trete ich auf ihn zu. In diesem Augenblick ergab sich das schreckliche Mißverständnis, das zu meiner Unglücksstat geführt hat. Der Löwe, von dem ich nur mehr einen Schritt entfernt bin, zieht die Letzen zurück. Er lächelt mich an. Ich weiß jetzt ganz sicher, daß es ein Lächeln war. Aber ach! Beim Anblick seiner riesigen Eckzähne ergreift mich von neuem eine unsinnige Furcht. Im Handumdrehen habe ich mit voller Wucht meinen Ast niedersausen lassen, und die keulenförmige Verstärkung an seinem Ende hat ihn

auf den Kopf getroffen. Er hat ein wenig geschwankt und ist ohne einen Laut umgefallen.

Ich hoffte zuerst, er wäre nur ohnmächtig. Ich hole also in der hohlen Hand etwas Wasser und spritze es ihm ins Gesicht. Seine Flanke bewegt sich nicht mehr; seine gültigen, offenen gebliebenen Augen sehen mich anklagend an... Der Herkules, den Dubois La Chartre so grotesk gezeichnet hat, ist der Meinung, er habe einen Parklöwen seines königlichen Gastgebers getötet. Es stellt sich jedoch zur allgemeinen Überraschung heraus, daß das erschlagene Tier das Ungeheuer von Kitharon ist, das in die königlichen Gartenanlagen hinübergewechselt war. Der König ist außer sich vor Begeisterung, und ein rauschendes Fest wird zu Ehren des Helden Herkules, den man mit Geschenken überhäuft, veranstaltet.

Lächerliche Kleinigkeiten

Lohnt sich nicht mehr

Lehrer: „Max, sag mir, was ist die Hälfte von einem Tausendstel?“
Max: „Oh, das ist nicht mehr sehr viel, Herr Lehrer.“

Doppelsinnig

„Ich muß mich über Ihren Karl beschweren, Frau Hammerschlag. Er äfft mich immer nach.“
„Ein schrecklicher Junge, Frau Mahucka! Und ich habe ihm schon so oft gesagt, er soll sich nicht wie ein Narr benehmen.“

Tierauskunft

„Was ist denn das für ein Hund? Ist es ein Rattenfänger oder Affenpinscher?“
„Hm... Ratten fängt er, ob er Affen pinscht, weiß ich nicht.“

Das war einmal

„In meiner Wohnung habe ich ein paar herrliche alte Meister.“
„Aus welcher Zeit?“
„Nun, aus einer Zeit, in der ich noch sehr viel Geld hatte!“



„Bleib ganz still so liegen, rühr dich mal eine Minute lang nicht. Ich möchte diesen Augenblick in mich aufnehmen.“ (Schweden)

„Nachempfunden“

Pfitzer wohnte der Erstaufführung der „Alpensymphonie“ von Richard Strauß bei. Das Thema der Gipfelbesteigung kannte er offenbar schon aus dem Violinkonzert in G-moll von Max Bruch. Nach seiner Meinung gefragt, meinte er denn auch schmunzelnd: „Na, bei der Gipfelbesteigung hat sich Richard aber einen Bruch geholt!“



„Reizend, wirklich hübsch! Und wie kriegen Sie nun Ihre Hand wieder raus?“ (Holland)

Harte Nüsse

Schachaufgabe 37/60
von H. Hermanson



Matt in zwei Zügen
Kontrollstellung: Weiß: Kf1, Da2, Tb6, Le8, Sd6, g4, Be3, e6, f6 (9) - Schwarz: Kd5, Sa8, Bb3, b4, b7, c8, g7, h3 (8).

Fehlende Buchstaben

In jedes der folgenden Wörter soll ein Buchstabe so eingesetzt werden, daß Hauptwörter anderer Bedeutung entstehen. Nach richtiger Lösung nennen die eingesetzten Buchstaben eine Lebensweisheit.

Essen - Regen - Orden - Sand - Rede
Kate - Raupe - Ster - Kasse - Rang
Mine - Kappa - Lid - Kain - Eiche - Sol
Band - Mate - Kai - Milz - Ries - Ala
Raum - Marne - Ähre - Bar - Lein
Karo - Kittel - Netz - Nerv - Leite
Duse - Dank - Acht - Lias - Turm - Enkel - Meute - Furie - Lat.

Silbenkarussell

Aus den Silben bu - che - de - del - der - der - fel - ge - lee - mie - min - mit - nu - re - ta - ter - wisch - ze, sollen 17 zwetsilbige Wörter gebildet werden. Die Endsilbe jedes Wortes ist zugleich Anfangsilbe des folgenden. Bei richtiger Zusammenstellung ergibt sich eine geschlossene Kette.

Silbenrätsel

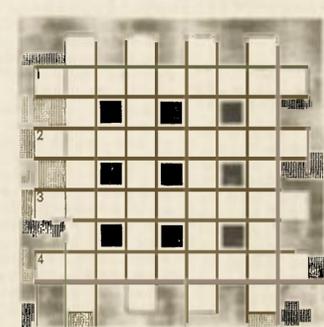
Aus den Silben: a - a - an - an - ap - be - bel - ber - ber - bro - chi - das - dampf - dams - de - de - des - e - ein - eis - fel - ge - ge - gu - hoch - i - il - in - jekt - ka - ken - ko - kom - la - lauf - le - lo - lo - lösch - luft - men - mer - mi - mo - mo - na - nachts - neu - no - pa - phi - pier - re - ren - ro - röh - ruf - sa - se - sen - sil - som - stand - stav - strauch - tarh - ter - ti - tra - träm - ve - vem - wei - will - zeit, sollen 24 Wörter gebildet werden. Ihre Anfangs- und Endbuchstaben ergeben ein Wort von Rückert. ch = 1 Buchstabe.

Die Wörter bedeuten: 1. asiatisches Halbinsel, 2. Schreibmaterial, 3. Jagdausdruck, 4. Männername, 5. Verdauungsorgane, 6. Monat, 7. Fluß im Harz, 8. italienischer Wein, 9. Fähre, 10. Zugmaschine, 11. Halsknorpel, 12. Familienfest, 13. Lustspiel von Shakespeare, 14. Verdische Operngestalt, 15. Kurort in der Schweiz, 16. Ziergewächs, 17. heilgelbes Pferd, 18. sagenhafter König, 19. Erkrankung der Atemwege, 20. Fluß in Spanien, 21. Beschäftigung, 22. Wintersportart, 23. akademischer Beruf, 24. gastlicher Gruß.

Was fehlt denn da?

Wrdldnkt, dmdndhldnd, dmschldntwhrhd, rkndndnrtdsldns, dnnrgtdndgdshzrns.

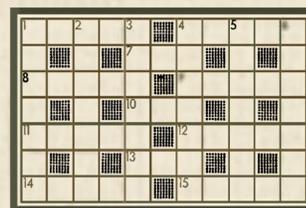
Gitterrätsel



Waagrecht und senkrecht gleichlautende Begriffe folgender Bedeutung sind in die Figur einzutragen: 1. Schutzwaife, 2. Umstürzler der Franz. Revolution, 3. Heilmittel, 4. Kanarische Insel.

Kreuzwörterrätsel

Waagrecht: 1. Stadt an der Rhône, 4. Männername, 7. Hausflur, 8. Stoffart, 9. Verehrer, 10. Geländeeinschnitt, 11. Klosterfrau, 12. Mädchennamen, 13. swv. jetzt, 14. Männername, 15. Anzug.



Senkrecht: 1. alkoholisches Getränk, 2. lange Herzensergießung, 3. Sinnspruch, 4. westeuropäisches Land, 5. altes Kriegsschiff, 6. Unsinn.

Frage der Mischung

Mischen Sie...
1. Ein Gewicht mit einer wasserabführenden Leitung zu einem Reifrock,
2. eine Fahrt mit einer Tierwohnung zu besonderer Anteilnahme,
3. einen afrikanischen Fluß mit einem Entgelt zu einer Oper,
4. ein Schiffskommando mit einem Vogel zu einem Klangkörper,
5. einen Schweizer Berg mit einem Gebetschluß zu einer Tierschau,
6. ein Werkzeug mit einem Gegenwärtiger zu einem Tierprodukt,
7. ein Juwelengewicht mit einem Honigsaft zu einem Zierstrauch,
8. einen Mädchennamen mit einem Holzteil zu einem Platz vor Gebäuden,
9. eine Entwicklungsstufe mit einem Pariser Modeschöpfer zu einer Gedichtart.

Nach richtiger Lösung nennen die Anfangsbuchstaben der gefundenen Begriffe ein Längensmaß.

Verwandlungsrätsel

Galle - Gitter - Tula - Reger - Danton
Darm - Plan - Leub - Dante - Ware
Felle - Patrone - Elster - Aller - Gabe.
Diese Wörter sollen durch Auswechseln der Anfangsbuchstaben in Begriffe anderer Bedeutung verwandelt werden. Nach richtiger Lösung nennen die neuen Köpfe eine deutsche Stadt.

Bekannte Sprichwörter

- 1. Einsamkeit ist die Schule von was?
- 2. Kleine Schiffe müssen sich wo halten?
- 3. Wer den Stein nicht heben kann, muß was tun?
- 4. Gut Meinen bringt oft was?
- 5. Wer den Kern essen will, muß was tun?

Spitzenrätsel

r g i p n e r a
o e e r z r b s
t n g u i r e t
z d e c a a i e
e a l h n t t r

An die Stelle der Striche sind Buchstaben zu setzen, welche die senkrechten Reihen zu bekannten Begriffen ergänzen. Die oberste Waagerechte nennt einen deutschen Erfinder.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

- Schachaufgabe 36/60: 1. Lg11 Ta7, 2. Df2 usw., 1. Lg11 Tb8, 2. Lh2 usw., 1. Lg11 Le6, 2. Ta8, usw.
- Rätseldiamond: 1. K, 2. Mai, 3. Marke, 4. Kleber, 5. Karikatur, 6. Paladin, 7. Rote, 8. Hut, 9. R - Karikatur.
- Füllrätsel: Maurer, Mutter, Stapel, Kosmos, Emille, Bolzen, Obdach, Himmel, Glaube, - Automobil.
- Füllaufgabe: 1. Altvater, 2. Malteser, 3. Amalthea, 4. Schalter, 5. Ostballe, 6. Rückhalt.
- Ansetzrätsel: Park, Reno, Amen, Lauf, Ilse, Neck, Etat - Praline, Konfekt.
- Kleines Mosaik: Die Tat allein beweist der Liebe Kraft!
- Versteckte Wörter: Mus-Arm-Rabe-Glas Rand-Eid-Tau - Margaret
- Zum Selberbasteln: Waagrecht: 1. Estampe, 3. Formosa, 5. Mailand, 7. Evasion, 8. Titania, 9. Ressort - Senkrecht: 1. Exegese, 2. Erosion, 3. Poliant, 4. Anahita, 5. Meister, 6. Diskont.
- Kreuzwörterrätsel. Waagrecht: 1. Orkus, 4. Treue, 7. ego, 8. Ara, 9. Lei, 10. Mallsee, 11. Film, 13. nie, 15. Reaktionsar, 19. Statthalter, 25. Ton, 26. Ina, 27. Galeere, 28. Noe, 29. Ern, 30. Fee, 31. Talar, 32. Areal - Senkrecht: 1. Oeler, 2. Komma, 3. Salat, 4. Tasso, 5. Elena, 6. Eifer, 12. lento, 14. Iernen, 16. Kot, 17. ich, 18. Nil, 19. Stint, 20. Angel, 21. Taler, 22. Arena, 23. Tiefe, 24. Ravel.
- Vier Brüder: Siemens.
- Typenrätsel: 1. Eisen, 2. Segel, 3. Seine, 4. Lein, 5. Inn, 6. Nil, 7. Genie, 8. Esel, 9. Neige - Esslingen
- Silbenrätsel: 1. Wegerich, 2. Element, 3. Nanking, 4. Nomade, 5. Dermisch, 6. Etikett, 7. Roland, 8. Wiese, 9. Erzieher, 10. Irrtum, 11. Nassau, 12. Eigensinn, 13. Inland, 14. Nirwana, 15. graublau, 16. Eislauf - Wenn der Wein eingeht, geht der Mund auf.

DER PRAKTISCHE LANDWIR

Unser Geflügelhof

Jungghennen kritisch betrachten

Es ist es den alten Hennen beim besten Willen nicht mehr möglich, hohe Legeleistungen noch längere Zeit durchzuhalten. Im Verlauf des Monats geht eine nach der anderen von ihnen in die Mauser. Nur ganz wenige werden am Monatsende noch nicht mit dem Federwechsel begonnen haben. Der Zeitpunkt zum Abschichten der für eine weitere Haltung nicht in Betracht kommenden Hennen ist gekommen. Es wäre sinnlos, sie noch einer langwierigen Mast unterziehen zu wollen, denn der erzielbare Mehrerlös für das Fleisch wird durch die Futterkosten in ein Defizit verwandelt. Richtig ist es darum, wenn die Hennen in ganz kurzen Zeitabständen abgeschlachtet werden. In bäuerlichen Betrieben ist vielfach eine Möglichkeit vorhanden, durch das Einlagern in Kühlkammern oder Gefrierhäusern die Verteilung auf einen größeren Zeitraum zu verteilen. Es sollte, wenn es sich um Zuchttiere von besonderer Wert handelt, keine Henne am Monatsende mehr vorhanden sein, die mehr als drei Legejahre hinter sich gebracht hat. Viele fortschrittliche Betriebe sind heute ohnehin schon dazu übergegangen, ihre Hennen nur ein volles Jahr zu halten.

Richtig ernährte Frühbruten setzen die Mauser fort. Vereinzelt werden immer noch einmal Jungghennen zu finden sein, die in die Halsmauser gehen. Dieses muß der Geflügelhalter in Kauf nehmen, denn schließlich ohne Rückschläge geht es nicht. Wichtig ist jedoch, daß sich die Anzahl dieser Hennen im kleinen Rahmen hält. Wenn sie nach einigen Wochen wieder mit dem Legen einsetzen, freuen sie uns durch ein Ei, welches ohne in der Herde gehalten werden, sondern in der Größe fast mit denen der Alten in Wettbewerb treten kann. Die Größe ist überhaupt eine Sorge, die oft vielfach Aenger verursacht. Normal ist es so, daß eine Henne etwa 15 bis 20 Eier legt, die unter dem geforderten Mindestgewicht bleiben. Nach diesem Zeitpunkt sollten jedoch unbedingt Eier ein Gewicht von 55 bis 60 Gramm gelegt werden, abgesehen von den Rassen, die einer Veranlagung nach kleinere Eier legen. Die Wirklichkeit sieht jedoch vielfach anders aus. Die in großer Menge anfallenden zu kleinen Eier lassen sich trotz der in den letzten Jahren gemachten Propaganda doch nur sehr schwer absetzen. Die Einbußen in finanzieller Hinsicht sind ebenfalls nicht von der Hand zu weisen. Bei der Erziehung der Küken im eigenen Betrieb sollte darum der größte Wert darauf gelegt werden, daß zur Brut nur Eier vom richtigen Gewicht Verwendung finden und daß, dieser Punkt wird vielfach leider immer noch übersehen, die Mutter des Hahnes nicht nur recht viele Eier, sondern auch entsprechend schwere Eier legt. Vor Ueberreibungen nach oben wird allerdings auch gewarnt, denn neben den verstärk auftretenden Ei-

leiterkrankungen und dem schlechteren Brutergebnissen macht sich die Sache nur dort bezahlt, wo die Eier nach Gewicht verkauft werden. Wer die erforderliche Nachzucht in Form von Eintagsküken oder Jungghennen kauft, sollte vorher hinsichtlich des Eigewichts in die Unterlagen des Züchters Einblick nehmen.

Mit kritischen Augen sollte der Geflügelhalter die Jungghennen aus den Bruten Anfang Mai und später betrachten. Die vielen Niederschläge haben sehr häufig dazu beigetragen, daß sich die kleinen Hennen nicht so entwickeln, wie es gewünscht wird. Alles was bei ihnen in der Entwicklung zurückbleibt oder gesundheitlich nicht ganz einwandfrei erscheint, sollte ausgeschieden werden. Gewiß ist es ärgerlich, solche Hennen jetzt abzuschlachten, denn die bisher entstandenen Kosten sind ganz beachtlich. Trotzdem ist es billiger, jetzt hier einige Franken zu verlieren als später einen Bestand zu haben, der bei jedem Witterungswechsel Anzeichen einer Erkrankung zeigt und in der Gesamtleistung gesehen, keine hohen Ergebnisse erreicht. Mehr als die vollkommen entwickelten früheren Bruten werden sie davon betroffen, vom Futtertrog und den Schlafplätzen verdrängt zu werden und auch ansonsten müssen sie sich immer wieder vor den Schnabelhieben der älteren Tiere in Sicherheit bringen. Je nach Lage der örtlichen Verhältnisse sollten diese späten Bruten darum gesondert untergebracht und in der Fütterung besonders liebevoll betreut werden. Ist das Wetter zu schlecht, ist es besser, diese Hennen im dick eingestreuten Stall zu lassen. Einer Verwechslung soll trotzdem entgegengetreten werden.

Wo noch nicht dafür gesorgt wurde, einen oder mehrere junge Hähne zu beschaffen, da wird es jetzt Zeit, denn einmal werden sie ständig teurer und zum anderen wird die Auswahl kleiner. Es kommt nicht darauf an, daß der Hahn schön bunt ist, sondern daß er rassenmäßig zu den Hennen paßt und guter Abstammung hinsichtlich der Leistung ist. Für 10 bis 15 Hennen wird ein Hahn gebraucht. Größere Bestände werden entweder in mehreren Stämme mit je einem Hahn unterteilt oder in der Herde gehalten. Es sollten nie zwei sondern immer einer oder mehr als zwei, weil sonst die Befruchtung unzureichend ist.

Die Zucht der Tauben ist beendet. Die letzten Bruten werden noch bis zur Schlachtreife abgewartet, dann beginnt das große Sieben. Für die Weiterzucht bleiben nur die bewährten alten Paare und einige Jungtiere zur Erprobung. Der Taubenschlag wird einer gründlichen Reinigung unterzogen und die Fütterung entsprechend umgestellt.

Canz allmählich erhalten Puten und Gänse abends eine kleine Körnerfütterung, die allmählich vergrößert wird. Daneben kann auch Weichfutter gegeben werden, unter welches gut zerkleinertes Grünfutter und Abfälle gemischt werden können. Die Futtergabe sollte jedoch noch nicht zu groß bemessen werden, da der Auslauf immerhin noch beträchtliche Mengen bietet. Der Bestand an Mastenten wird geringer, da die ausgemästeten Tiere laufend abgeschlachtet werden. Für den eigenen Haushalt lohnt es sich, einige Tiere etwas älter werden zu lassen. Sie liefern Weihnachten einen guten Braten.

Zweimal im Jahr eine Generalreinigung

Alles gegen Ungeziefer im Hühnerstall

Eine Generalreinigung der Hühnerställe ist nicht nur im Frühjahr, sondern nach unseren Beobachtungen auch mindestens noch einmal im Sommer angebracht, weil sonst sehr leicht das blutsaugende Ungeziefer stark überhand nimmt. Das ist oft der Hauptgrund für unbefriedigende Legeleistung.

Um eine wirkliche Generalreinigung des Stalles durchführen zu können, muß die gesamte Inneneinrichtung ins Freie gebracht werden. Sofern eine noch gute Tiefstreu vorhanden ist, wird diese ebenfalls ins Freie gebracht, weil sie bei der Reinigung ja stark durchdrängt würde. Sämtliche Gegenstände werden im Freien gründlich mit Sodalauge gescheuert. Alles Holz streichen wir nach dem Abtrocknen mit Rohöl, Rohbenzin oder Karbolinum, damit auch die noch in den kleinsten Ritzen oder Fugen sitzenden Blutmilben mit Sicherheit abgetötet werden.

Wieviel Dünger brauchen die einzelnen Obstarten

Obstbäume können ebensowenig wie alle anderen Pflanzen ihren Nährstoffgehalt mit Hilfe der tiefergehenden Wurzeln aus dem natürlichen Vorrat der unteren Bodenschichten decken. Dieser Unterboden ist normalerweise nährstoffarm, entweder immer gewesen oder ausgewaschen, festgelegt in pflanzenunlöslichen Verbindungen oder ausgelagert durch Pflanzenentzug, der nicht wieder ersetzt worden ist. Im übrigen liegen die meisten Saugwurzeln im Bereich der oberen, belebten Bodenschichten; denn nur die feinen Faserwurzeln sind überhaupt in der Lage, Nährstoffe und Wasser aus dem Boden in genügender Menge aufzunehmen.

Unser ganzes Bestreben richtet sich auf die Erhaltung oder Herstellung eines gesunden Verhältnisses zwischen Wachsen und Früchten (mit einem Fachwort: des physiologischen Gleichgewichts). Da es keine allgemein gültigen Düngerrezepte für den Obstbau geben kann, müssen wir die Düngergabe nach Entwicklung, Ertragsleistung und Ernährungszustand des Baumes und dem Zustand des Bodens bemessen. Stets aber werden wir gezwungen sein, zu den Stallmist- und Jauchegaben Mineraldünger hinzuzufügen.

Der richtige Zeitpunkt für die Kali- und Phosphatdüngung liegt zwischen Oktober und März; die schneller wirkenden Salpeterdünger werden erst zur Zeit des Knospenaufbruchs gegeben. Selbst nach der Blüte kann eine Salpeterdüngung noch von Nutzen sein. Gut verrotteter Stallmist wird ebenfalls am zweckmäßigsten im zeitigen Frühjahr ausgebracht und möglichst flach in den Boden eingearbeitet. Im Mittel geben wir 500 kg Stallmist je Ar bei der Anpflanzung und 300 kg später für alle Obstarten in drei- bis vierjährigen Wechsel mit Düngesalzen.

Die nachfolgenden Mengenangaben sind durchschnittlich gerechnet. Entsprechend dem Kronendurchmesser über den Durchschnitt hinaus müssen auch höhere Mengen Dünger gegeben werden. Alle Angaben sind in Kilogramm je Ar (100 Quadratmeter) ausgerechnet:

Apfel: Bis zum Ertragsbeginn 1,3 kg-a-Thomasphosphat, 1,9 kg Patentkali, 0,5 kg Kalkammonsalpeter; im Ertragsalter mit mittleren Erträgen 2,6 kg Thomas-

phosphat, 5,3 kg Patentkali, 4,0 kg Kalkammonsalpeter; im Ertragsalter mit sehr hohen Erträgen 4,6 kg Thomasphosphat, 9,6 kg Patentkali, 7,3 kg Kalkammonsalpeter, 1,65 kg gemahlene Branntkalk.

Birne: 1,3 kg Thomasphosphat, 1,5 kg Patentkali, 0,5 kg Kalkammonsalpeter; 2,6 kg, 4,25 kg, 3,0 kg; 4,3 kg, 7,7 kg; 6,0 kg.

Südkirsche: 1,3 kg, 1,5 kg, 1,5 kg; 2,6 kg, 4,25 kg, 3,5 kg; 5,0 kg, 7,7 kg, 6,8 kg; 2 kg.

Sauerkirsche: 2,0 kg, 1,9 kg, 2,5; 3,3 kg, 5,3 kg, 5,5 kg; 6,0 kg, 9,6 kg, 9,2 kg; 2 kg.

Pflaume: 2 kg, 1,9 kg, 2,0 kg; 3,3 kg, 5,3 kg, 4,5 kg; 6,0 kg, 9,6 kg, 8,0 kg; 2,0 kg.

Pfirsich: 2,6 kg, 2,7 kg, 3,0 kg; 4,0 kg,

5,5 kg; 6,6 kg, 12,2 kg, 10,2 kg; 2,2 kg, Rote Johannisbeere: 2,6 kg, 2,7 kg, 4,0 kg; 4,0 kg, 6,6 kg, 4,0 kg; mit sehr hohen Erträgen dasselbe; 1,65 kg.

Schwarze Johannisbeere: 2,0 kg, 3,0 kg, 3,3 kg, 5,3 kg, 5,5 kg; mit sehr hohen Erträgen dasselbe; 1,65 kg.

Stachelbeere: 2,6 kg, 2,3 kg, 2,5 kg, 4,05 kg, 5,8 kg, 4,0 kg; mit sehr hohen Erträgen dasselbe; 1,65 kg.

Himbeere: 2,6 kg, 2,3 kg, 2,5 kg, 5,8 kg, 4,0 kg; mit sehr hohen Erträgen dasselbe; 1,0 kg.

Brombeere: 2,6 kg, 1,9 kg, 3,0 kg, 5,3 kg, 5,0 kg; mit sehr hohen Erträgen dasselbe; 1,0 kg.

Erdbeere: 3,3 kg, 3,0 kg, 2,0 kg, 6,6 kg, 5,0 kg; mit sehr hohen Erträgen dasselbe; 1,8 kg.

Der „familiengerechte“ Garten

Die Arbeit darf einem nicht über den Kopf wachsen

Ein erstaunlich hoher Prozentsatz junger Familienväter schließt heutzutage einen Bausparvertrag ab, die meistens im Hinblick auf das eigene Haus, den eigenen Garten für die Familie. In ihren Wünschen und Hoffnungen wird der eigene Garten zu einem schönen, freundlichen Raum, in dem sich die ganze Familie wohlfühlt und viele gemeinsame Stunden verlebt. Allen Mitgliedern soll dieser Garten gerecht werden, und so zum familiengerechten Garten aufsteigen.

Diese Aufgabe zu bewältigen, ist nicht leicht; denn wir wissen, daß es schon Schwierigkeiten macht, auch nur zwei Herren zu dienen, geschweige denn vier oder fünf. Immerhin kann der familiengerechte Garten nach gründlichem Planen gelingen. Wir müssen uns zuerst fragen: Was verlangt denn nun eigentlich jedes einzelne Familienmitglied vom Garten?

Der berufstätige Vater möchte sich vor allen Dingen den dringend nötigen Ausgleich von seiner Arbeit schaffen, und zwar in zweierlei Hinsicht. Einmal möchte er von allem Lärm, aller Unruhe, allen Anforderungen eines technischen Zeitalters ausruhen, zum anderen möchte er, und das kommt wirk-

lich erst in zweiter Linie, ein billiges Ausgleichsbewegung haben; denn häufig verschafft ihm sein Beruf überhaupt nicht, oder es ist eine mühselige Bewegung, die nicht alle Muskeln und Organe leistungsfähig hält. Der Wunsch nach Ruhe und Erholung setzt voraus, daß der familiengerechte Garten nicht zu groß sein darf. Seine Pflege und Unterhaltung muß sozusagen so leicht möglich sein. Nie darf er in irgendeiner Hinsicht, weder finanziell noch was die Arbeit anbetrifft, zu einer Belastung werden. Wer weiß, wieviel Arbeitssamkeit ein etwa 800 qm großer Garten verlangt, wird beispielsweise, daß etwa die oberste Grenze des mit eigenen Kräften zu bewältigenden darstellt. In solch einem Fall wird es nötig sein, die Pflanzungen auf eine rationelle Arbeitsmethode einzustellen und sich nicht komplizierten Kleinigkeiten zu verfallen. Stets gilt der Grundsatz:

Die Größe des Gartens entscheidet, sondern die Intensivität, mit der man sich mit ihm beschäftigt.

Diejenige Person, die neben dem Vater die meiste Zeit für die Pflege des Gartens aufbringt, ist die Mutter. Auch für sie bleibt es wichtig, daß die Arbeit nicht überhand nimmt, trotz des Benutzbastes, trotz einiger Spindel- oder Buschbäume, trotz des Gemüses und der Blumen; denn all das wünscht sich die Hausfrau. Die Beeren braucht sie hauptsächlich zum Frischverzehr in der Familie, die Ernte von Spindel- und Buschbäumen als Wintervorrat, ein wenig frisches Gemüse, wie Salat, Kräuter, Tomaten, Gurken und Suppengrün, den Frühstückstisch, Mittagstisch und Abendsbrot und Blumen für den Schmuck des Hauses drinnen und draußen. Sie wünscht sich ferner den Garten als einen weiteren Wohnraum. Das gelingt nur, wenn der Garten vom Haus aus möglichst ebenerdig zu erreichen ist, und ein Sitzplatz zum Essen, Spielen und Verweilen einlädt. Hier findet sich die Familie zu mehreren Mahlzeiten zusammen, hier erlebt sie gemeinsam ihre Freizeitstunden. Vom gemeinsamen Spiel kommen die Kinder allmählich zum gemeinsamen Helfen und gemeinsamen Erleben der Natur.

In dieser Hinsicht erwartet die Frau und Mutter als Erzieherin eine einfache und dankbare Aufgabe. Manches, was zunächst schwierig erscheint, wird durch die Hilfe der Pflanzen und der Tiere des Gartens leichter, ja manche Probleme lösen sich von selbst. Gerade weil der Garten für viele Menschen die Verbindung zur Natur geworden ist, spielt er bei der Formung der Kinder eine so große Rolle, können die Ergebnisse der Kinder im Garten bis in ein erwachsenes Alter hinein wirksam sein.

Es ist daher selbstverständlich, daß der Gartenraum für Kinder großzügig zu bemessen und ihn mit viel Liebe und Gefühlungsvermögen auszugestalten. Die edelste, Wasser und Schaukel enthalten die Begeisterung jedes Kindes. Spielalter bis weit in das Schulpflichtalter hinein. Es folgt die Freude an vielerlei Rasenspielen, wie Krocket, Handball und dergleichen, die eine genügend große, gut gepflegte Rasenfläche voraussetzen. Ein Kletterbaum, ein Zeltplatz oder ähnliche Dinge regen die Kinder zu phantasievollen Spielen an. Es sei außerdem daran erinnert, daß Kinder selbst gern gärtnern. Damit Freude an der Sache bekommen, muß auch behalten, muß ihr Gärtnern einen Boden und Lage aufweisen, und nicht etwa in irgendeiner Ecke mit viel Schatten aberschoben werden.

Wärme

Die Mehrzahl aller ländlichen Höfe ist auch heute noch der Mittelpunkt der sehr vielen Betrieben in der Form Brennholz an, gesammelt, um das Kontostück so niedrig wie möglich zu es nicht verwunderlich, daß gibt, die im Jahre nur 7 le oder Koks zu kaufen Hauptbedarf an Brennma eigenem Holz gedeckt w

Heute noch steht in der ernahshalten ein Kohle gekocht und in Töpfen der ser bereitet wird. Die fach nur der einzig beh Hause. In diesen Küche noch ein alter Herd, der erbrandert ist, und i Brennstoff benötigt. Es am Tage nachgelegt we größere Brennstoffverbr häufigere Wege in den den Holzschuppen. W steht nur in beschränk Verfügbung. Man füllt es auf dem Herd stehenden Eimer um und bringt e Verbrauchsstellen, wobei Big weite Wege über Tre den Hof nicht gescheut das Wasser wird ja b len, in der Wirtschaft Milchkammer, in der W

Da man seit jeher be ist, Arbeit und Brenns wird der Ofen im Wo täglich angeheizt. In de len bleiben die Räume f angehörig ungeheizt, auch ein Schornstein diese Räume überhaupt sind. Nur in kalten Wi sich gelegentlich aus langen Ofenrohren, die Schornsteingang beinträ das Feuer schlecht br Brennstoff verbraucht wendig ist.

Diese veralteten Oef eine große Arbeitsbelas die erforderliche Ueber rer Feuerstellen im Hat merkbarkeit und sehr sprakt.

Große arbeitswirtschaftliche moderner An

Eine moderne Anlage stoffe bietet enorme V stungen, denn es br oder zwei Feuerstellen den. Die Feuerstärke l und bequem regeln, w ist, daß der lang anhalt den Bedienungsaufwan mum herabgesetzt. Nachlegen, Regeln, Sch enternen benötigt man dienungszeit von etwa ten. Selbstverständlich in den modernen Anl Wirtschaft anfallenden verbrauchen. An allen f jederzeit fließendes entnehmen, wobei die für 100 Liter Wasser v Ausnutzung der gegebe ten etwa 1,50 betragen lich gibt es auch Hit Wasser in den Duschk zimmern, Heizkörper i werden von diesen m gespeist, und man kar chen Brennstoffverbra Abfallwärme, feuchte nen. Geschir vorwärm Handtücher in der Kü

Am niedrigsten ka beitsbelastung halten, Kombination von zwe stungen, und zwar Kochen (Backen) un reitung oder Kochen (Backen), i tung und Heizung in einem Gerät wählt.

F

Alpenveilchen bleibe wie irgend möglich i nalschattigen Stelle, Anfang des Sommers ben. Die feuchte Luft Herbsttage wird ihne gut bekommen und neuer Blüte stärken. wir sie nicht vergesse Frost geraten lassen. sagen, daß, falls e büsch gedeckt ist, ein nicht gleich Schaden ist es natürlich, abend meter zu schauen, s veilchen noch frei und die Töpfe her die Skala unter Null Blühende Nelken

Wärmeversorgung arbeitssparend lösen!

Die Mehrzahl aller landwirtschaftlichen Höfe ist auch heute noch der Herd der Mittelpunkt des Hauses. Auf den vielen Betrieben fällt in irgendeiner Form Brennholz an, es wird eifrig gesammelt, um das Konto Brennmaterial so niedrig wie möglich zu halten. So ist es nicht verwunderlich, daß es Betriebe gibt, die im Jahre nur 7 bis 10 dz Kohle oder Koks zu kaufen, während der Hauptbedarf an Brennmaterial billig mit eigenem Holz gedeckt wird.

Heute noch steht in den meisten Bauernhäusern ein Kohleherd, auf dem gekocht und in Töpfen das warme Wasser bereitet wird. Die Küche ist vielfach nur der einzig beheizte Raum im Hause. In diesen Küchen steht häufig noch ein alter Herd, der noch kein Dauerbrandherd ist, und übermäßig viel Brennstoff benötigt. Es muß mehrmals am Tage nachgelegt werden, und der größere Brennstoffverbrauch erfordert längere Wege in den Keller oder in den Holzschuppen. Warmes Wasser steht nur in beschränktem Umfang zur Verfügung. Man füllt es vielfach aus dem auf dem Herd stehenden Töpfen in den Eimer und bringt es dann zu den Verbrauchsstellen, wobei verhältnismäßig weite Wege über Treppen oder über den Hof nicht gescheut werden, denn das Wasser wird ja benötigt in Ställen, in der Wirtschaftsküche, in der Milchammer, in der Waschküche usw.

Da man seit jeher bestrebt gewesen ist, Arbeit und Brennstoff zu sparen, wird der Ofen im Wohnzimmer nicht täglich angeheizt. In den meisten Fällen bleiben die Räume für die Betriebsangehörigen ungeheizt, oft fehlt hier auch ein Schornsteinanschlusch, so daß diese Räume überhaupt nicht beheizbar sind. Nur in kalten Wintern hilft man sich gelegentlich aus mit übermäßig langen Ofenrohren, die aber nur den Schornsteinzug beeinträchtigen, so daß das Feuer schlecht brennt und mehr Brennstoff verbraucht wird als notwendig ist.

Diese veralteten Öfen stellen also eine große Arbeitsbelastung dar, wobei die erforderliche Ueberwachung mehrerer Feuerstellen im Haus ständige Aufmerksamkeit und sehr viel Zeit beansprucht.

Große arbeitswirtschaftliche Vorteile moderner Anlagen!

Eine moderne Anlage für feste Brennstoffe bietet enorme Vorteile und Leistungen, denn es brauchen nur ein oder zwei Feuerstellen bedient zu werden. Die Feuerstärke läßt sich einfach und bequem regeln, wobei zu beachten ist, daß der lang anhaltende Dauerbrand den Bedienungsaufwand auf ein Minimum herabgesetzt. Zum Anzünden, Nachlegen, Regeln, Schüren und Aschenentfernen benötigt man täglich eine Bedienungzeit von etwa 8 bis 10 Minuten. Selbstverständlich kann man auch in den modernen Anlagen die in der Wirtschaft anfallenden Materialien mit verbrauchen. An allen Stellen kann man jederzeit fließendes warmes Wasser entnehmen, wobei die Betriebskosten für 100 Liter Wasser von 50 Grad C bei Anschließung der gegebenen Möglichkeiten etwa 1,50 betragen. Selbstverständlich gibt es auch fließendes warmes Wasser in den Duschbecken und Bädern. Heizkörper in allen Räumen werden von diesen modernen Anlagen gespeist, und man kann ohne zusätzlichen Brennstoffverbrauch, also durch Abfallwärme, feuchte Kleidung trocknen, Geschir vorwärmen oder auch die Handtücher in der Küche schnell trocknen.

Am niedrigsten kann man die Arbeitsbelastung halten, wenn man die Kombination von zwei oder drei Leistungen, und zwar

- Kochen (Backen) und Warmwasserbereitung oder
 - Kochen (Backen), Warmwasserbereitung und Heizung
- in einem Gerät wählt.

Die Kombination Kochen (Backen) und Warmwasserbereitung wird durch einen Dauerbrandherd mit eingebauter Herdschlange in Verbindung mit einem Warmwasserbereiter erreicht. Die Herdschlange besteht aus einem Rohr, das um die Feuerung des Dauerbrandherdes geführt wird und mit seinen beiden Enden über eine entsprechende Vorlauf- und Rücklaufleitung an einen Warmwasserbereiter (Boiler) angeschlossen ist. Das Wasser, das in der Herdschlange erwärmt wird, kreist zwischen der Herdschlange und dem Mantelraum des doppelwandigen Warmwasserbereiters und überträgt dabei seine Wärme an das Gebrauchswasser im Innenraum des Boilers. Wird warmes Wasser an einer der angeschlossenen Warmwasserhähne abgezapt, so strömt aus der normalen Wasserleitung kaltes Wasser nach.

Eine Kachelofen-Luftheizung

Die Wassermengen, die mit dieser Anlage erzeugt werden können, reichen nur für den normalen Bedarf an Kleinverbrauchsstellen und für eine Dusche aus. Es ist deshalb meistens empfehlenswert, einen doppelwandigen Warmwasserbereiter mit Feuerung (Badeofenboiler) zu wählen. Dieser wird bei Spitzenbedarf (Baden, Waschen, Schlachten usw.) zusätzlich beheizt, so daß dann warmes Wasser in Mengen zur Verfügung steht, die für alle Zwecke praktisch ausreichen. Den Badeofenboiler stellt man zweckmäßig im Badezimmer auf. Wenn Küche und Bad eine gemeinsame Wand haben, kommt er an diese Wand, so daß man ihn durch einen kleinen Mauerdurchbruch von der Küche aus beheizen kann. Wenn auf diese Weise die beiden Feuerungen - Dauerbrandherd und Badeofenboiler - nebeneinander liegen, wird die Bedienung besonders bequem.

Bei dieser Anlageart benötigt man ein besonderes Gerät für Raumheizung. Dazu ist die wegen ihrer Gutmütigkeit beliebte Kachelofen-Luftheizung besonders geeignet. Man wird sie im allgemeinen einzelnen Zimmeröfen vorziehen, die mehr Arbeit machen als das zentrale Heizgerät der Kachelofen-Luftheizung. Freilich gibt es heutzutage bereits automatische Kohleöfen, die nur noch sehr wenig Bedienung erfordern. Kohleöfen sind sowohl in der Anschaffung als auch im Betrieb billiger als die anderen Heizungsarten und auch als Ofen für andere Brennstoffe.

Eine Kombinations-Wärmequelle

Die Kombination Kochen, Raumheizung und Warmwasserbereitung in einem einzigen Gerät, dem Heizungsherd hat sich bei der zunehmenden Wohlfahrtsentwicklung der letzten Jahre besonders gut eingeführt. Der Heizungsherd, den es mit und ohne Backofen gibt, sieht äußerlich einem Dauerbrandherd sehr ähnlich. Was ihn zu einem Mehrzweckgerät macht, ist ein hoher Bauerraum mit einem bei den meisten Bauarten durch einen Hebel oder eine Kurbel heb- und senkbaren Rost. Der Bauerraum ist von einem Wasserkessel umgeben. Bei oberer Rostlage wirkt die Glut vorwiegend auf die Kochplatte (Kochbetrieb), bei tieferer Rostlage geht die Wärme vorwiegend auf das Wasser im Wasserkessel über (Heizung und Warmwasserbereitung). Dann wirkt der Heizungsherd wie ein normaler Zentralheizungskessel, von dem aus so-

wohl die Heizkörper in den Räumen wie auch der angeschlossene Warmwasserbereiter mit warmem Wasser versorgt werden, so daß dann auch der Bedarf an fließendem warmem Wasser für Haus und Betrieb (Küche, Bad, Dusche, Betriebsräume usw.) mit gedeckt werden kann.

In manchen Fällen, insbesondere bei Gebäuden, deren Wärmebedarf größer ist als etwa 20 000 bis 25 000 kcal-h, sollte man an Stelle eines Heizungsherdes einen Kessel im Keller oder eine sinnvolle Kombination beider Geräte in Betracht ziehen. Der Kessel im Keller kann dann zum Heizen und Warmwasserbereiten dienen.

Wo ein Elektroherd mit Backofen vorhanden ist, kann man einen Heizungsherd ohne Backofen wählen, der nur eine kleine Stellfläche benötigt. In diesem Fall wird man im Sommer den Heizungsherd nur bei kleinem Feuer in Betrieb halten, um das immer notwendige warme Wasser zu bereiten, und auf dem Elektroherd kochen. Zum Backen wird das ganze Jahr über der Elektroherd benutzt, während in der Übergangszeit und im Winter der Heizungsherd zum Kochen, Warmwasserbereiten und Heizen betrieben wird.

Der Brennstoffverbrauch bei den beschriebenen Anlagen liegt für das tägliche Kochen (5 bis 8 Personen) und Warmwasserbereiten (300 bis 500 Liter pro Tag) zwischen 5 und 9 kg. Durch Beifahren von Holz, das vielfach in landwirtschaftlichen Betrieben mit anfällt, kann der Verbrauch an Kohle bzw. Koks noch weiter gesenkt werden. Die darüber hinaus für die Zentralheizung benötigten Brennstoffmengen hängen von der Härte des Winters, der Größe und Zahl der beheizten Räume sowie der Inanspruchnahme der Heizung ab, so daß man hierfür keine Richtzahlen angeben kann.

Automatische Regler

Heizungsherde können ebenso wie normale Zentralheizungskessel zur Getreidetrocknung herangezogen werden. Bei den modernen Erntemethoden fällt das Getreide häufig feucht an, daß es nachgetrocknet werden muß. Die Trocknungsluft wird dabei in den meisten Fällen vorgewärmt, damit das Getreide auch bei feuchtem Wetter schnell und sicher lagerfähig wird. Durch den Anschluß des Luftwärmers der Trocknungsanlage an den Heizungsherd wird die Anschaffung einer besonderen Wärmequelle zur Luftvorwärmung überflüssig.

Einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der Bequemlichkeit der Bedienung von Heizgeräten und der Vermeidung von Brennstoffvergeudung bringen die automatischen Regler. Sie lassen sich, sofern das Heizgerät nicht schon mit einem Regler geliefert wird, nachträglich an jeden Heizungsherd, jeden Kessel und jede Kachelofen-Luftheizung anbringen. An einem Drehkopf wird dann die gewünschte Heizleistung oder die gewünschte Raumtemperatur eingestellt. Dann sorgt der Regler selbsttätig dafür, daß der eingestellte Wert eingehalten wird. Ueberheizung oder unerwünschtes Ausgehen des Feuers bei geringem Wärmebedarf werden dadurch unterbunden, und man braucht überhaupt nicht mehr nach dem Feuer zu sehen. Es leuchtet ein, daß ein automatischer Regler die Bedienung ganz besonders einfach und bequem macht.

Überlegungen vor der Obstbaumpflanzung

Jetzt könne wieder Obstgehölze gepflanzt werden, mit Ausnahme empfindlicher Arten (Pflirsich, Aprikose, Walnuß, Brombeere, Weinrebe), für die die Frühjahrspflanzung günstiger ist. Der Erfolg im Obstbau hängt nicht allein von der Bodenvorbereitung und der Art der Pflanzung ab, sondern auch noch von

vielen anderen Faktoren, insbesondere aber vom Pflanzenmaterial, das für den Garten geeignet sein muß. Schon vor und bei dem Kauf ist deshalb sorgfältigerlei zu überlegen und zu

Zunächst erhebt sich einmal die Frage: Eignet sich das Kleinklima meines Gartens überhaupt für den Obstbau und welche Obstsorten können mit gutem Erfolg angebaut werden? Frostgefährdete Lagen sind ungünstig. Ihr Klima kann durch Anlegen von Windschutzpflanzungen verbessert werden. Bei stärkerer Bodenfrosthöhe sollten frostharte Stammblinder berücksichtigt werden. Ausnutzen wollen wir in erster Linie warme Hänge und nach Süden gelegene Flächen.

Jedem Gartenbesitzer sollte die Beschaffenheit seines Gartens gut bekannt sein. Genaue Angaben vermittelt eine Bodenuntersuchung. Im allgemeinen werden für den Obstbau drei Bodenklassen unterschieden: nährstoffarmer (sprich: Sand-) Boden, nährstoffreicherer (sandiger Lehm-) Boden und nährstoffreicher (Lehm-) Boden. Entsprechend der Bodenbeschaffenheit wählen wir das Wurzelsystem in Verbindung mit der Obstsorte und der Baumform aus. Um diese Zusammenhänge zu verstehen, muß

Nicht vernachlässigen Herbstliche Arbeiten im Steingarten.

Steingärten erfordern infolge ihrer dichten Bewachung mehr Mühe als jeder andere Teil des Gartens. Besonders wichtig ist sorgfältiges Jäten. Es gibt zahlreiche Unkräuter, die nicht wie Kleinstauden Winterurkräuter halten, sondern sich an jedem frostfreien Tag um Millimeter höher recken. Deshalb sollte jetzt selbst das kleinste Unkrautpflänzchen mit allem Wurzelwerk entfernt werden. Dazu ist es manchmal nötig, Steine und Steine wegzunehmen, um die mehrjährigen Wurzeln aus dem Boden zu bekommen. Ebenso selbstverständlich ist es, alles Verblühte, Trockene und Absterbende von den Stauden wegzuschneiden. Unberührt bleibt das frische Grün überwinternder Stauden, die zugleich von Laubverwehungen und abgefallenen Nadeln freizuhalten sind. Eine solche Bedeckung, die sich anderweitig im Garten als Winterschutz gut verwenden läßt, ist hier ungeeignet; denn das mit Nässe vollgesaugte Laub sperrt die Luftzufuhr zu den empfindlichen Pflänzchen und ruft schließlich Fäulnis hervor. Als Deckmaterial für Kleinstauden eignen sich etwa armlange Kiefernzweige, die nicht vor Ende November in geschlossener Lage über dem ganzen Steingarten gebreitet werden. Dann können trockene, kalte Winde, Sonne und Schnee keinen Schaden anrichten.

An vielen Stellen des Kleingartens ist Erde nachzufüllen. Manche Klein-

stauden haben durch Jäten einen ihrer wurzelbedeckenden Bodenoberfläche eingebüßt, und durch die heftige zum Teil wolkenbruchartigen Regengüsse des Sommers sind zahlreiche Wurzeln freigespült worden. Hier bringen wir Humuserde auf, durch die der Boden zugleich aufgefrischt wird, verteilen sie gleichmäßig um die Pflanzen und drücken fest an.

Schließlich richten wir unser Augenmerk auf die Steine. Sie wirken nur dann, wenn sie natürlich angeordnet sind, gewissermaßen als Stützpunkte für die Erde; bei Gefälle gilt es, Bodenröhren abzufangen; auf ebenen Flächen biete man sie etwa ein Drittel in die Erde. Man vermeide eierbuntes Durcheinander von vieler Steinarten ebenso wie überhöhte Regelmäßigkeit; auch stelle man die Steine nicht hochkant, sondern lege sie flach aus. Sind auf dem Boden liegende Steine kaum noch im Erdreich „verankert“, dann erhalten sie ringsum eine mäßige Erderhöhung. Auch die Fugen geschichteter Steine, aus denen Pflanzen herauswachsen, sind aufzufüllen. Meist läßt sich die Erde von einer herangehaltenen Schaufel gut zwischen die Steine schieben; sonst sind zum Nachfüllen einige Steinschichten abzuheben. An den Außenseiten empfiehlt es sich, kleine Steinstücke als „Riegel“ lückenhaft in die Fugen zu klemmen, um der dünnen Erdlage mehr Halt zu geben.

Wann wird Winterspinat gesät?

Das Land eine Woche vor der Aussaat vorbereiten

Die Aussaat von Winterspinat ermöglicht es, das Land im Winter nicht brach liegen zu lassen, sondern mit einer früh den Boden sehr wertvollen Frucht zu bestellen. Die Vorteile hinsichtlich der Ernteverfrüchtung sind zwar gering, aber für das zeitige Frühjahr doch wesentlich. Bei Aussaat Anfang September kann Ende März mit der Ernte gerechnet werden, also einen Monat früher als bei der Aussaat sehr zeitig im Frühjahr. Mitte September ist der letzte günstige Termin für die Aussaat von Winterspinat.

Der Einwand, daß Spinat schon bei geringen Frösten zugrunde gehe, ist unberechtigt. Das Auswintern tritt vor allem dann ein, wenn zu zeitig, also schon im August gesät wurde und das Blattwerk sich zu üppig entwickelt hat und vor Saftfülle stotzt. Daß solche Blätter dem Frost erliegen müssen, ist verständlich. Hat man zu früh ausgesät, so empfiehlt es sich, die äußeren großen Blätter noch vor dem Winter zu verbrauchen, damit noch etwas winterhartes Blattwerk nachwächst. Augustsaat ist allgemein schon im Herbst voll erntefähig. Wer Erfolg mit Spinat haben will, muß aber auch die Bodenverhältnisse berücksichtigen. Auf zu leichten oder zu schweren Böden schlägt Spinat meist fehl. Eine gewisse Verbesserung des Bodens ist möglich und sollte vor der Einsaat erfolgen. Keinesfalls darf man den Boden so nährstoffreich machen, wie das im Frühjahr wün-

schenswert ist. Vor bereitung gibt man am besten seinen ausgeglichenen kalkhaltigen Humusdünger, wie er uns im Nettolin zur Verfügung. Es genügt, je Quadratmeter 200 g auszustreuen. Der Kalkgehalt neutralisiert die für Spinat ungünstigen Bodensäuren. Spinat hat außerdem ein besonders hohes Kaliumbedürfnis. Es empfiehlt sich, außer der genannten Düngung noch 20 g-qm schwefelsaures Kali mit auszustreuen. Damit kommen wir nicht nur dem Bedürfnis der Pflanze entgegen, sondern sorgen auch dafür, daß das Laub den Frösten besser widersteht. Die Vorbereitung des Landes muß eine Woche vor der Aussaat erfolgen. Torfmoos und Komposterde können zur Verbesserung des Bodens verwendet werden. Nachgedüngt wird im Herbst nicht mehr. Die Pflanzen würden sonst zu mässig in den Winter gehen.

Der Sortenwahl schenke man einige Beachtung. Gut geeignet sind „Scharfsamiger Breitblättriger“, „Matador“, „Breusteds Spica“, „Rhenania“ und „Universal“. Damit die Ernte nicht zu gleicher Zeit anfällt, säe man Sorten mit unterschiedlicher Entwicklungszeit wie Spica und Scharfsamigen, Universal und Matador.

Es wird verschiedentlich empfohlen, recht dicht zu säen, damit sich die Pflanzen gegenseitig schützen und bei eventuellem Ausfall noch genügend viel stehen bleibt. Das ist verkehrt. Man säe lieber etwas dünner als im Frühjahr. Bei 20 cm Reihenabstand genügen pro Quadratmeter 2 g Samen. Günstig ist eine Saattiefe von 1, höchstens 2 cm.

Für Sie, die es nötig haben ist

Extrait de SPA

Ihr Stärkungsmittel

Für den Blumenfreund

Alpenveilchen bleiben gern so lange wie irgend möglich im Garten an der halbschattigen Stelle, die wir ihnen zu Anfang des Sommers zugewiesen haben. Die feuchte Luft der kommenden Herbsttage wird ihnen außerordentlich gut bekommen und die Pflanzen zu neuer Blüte stärken. Allerdings dürfen wir sie nicht vergessen und in starken Frost geraten lassen. Aus Erfahrung ist zu sagen, daß, falls der Platz von Gebusch gedeckt ist, ein paar Grade Frost tut gleich Schaden anrichten. Besser ist es natürlich, abends auf das Thermometer zu schauen, solange die Alpenveilchen noch Freiluftgewächse sind und die Töpfe hereinzuholen, sobald die Stiele unter Null absinkt.

Zimmerfenster bekommen wir, wenn wir aus dem Beet solche Pflanzen wählen, die noch nicht stark blühen. Wir heben sie mit dem Ballen aus der Erde und füllen den Topf um den Ballen her mit sandiger feingesiebter Lauberde, gießen vorsichtig an und stellen die Töpfe in ein kühles Zimmer ans Fenster. Auch späterhin werden die Nelken besser gedeihen und länger blühen, wenn sie kühl gehalten werden. Kommt das Frühjahr, wandern sie wieder in den Garten. Wollen wir sie im Zimmer behalten, müssen wir sie umpflanzen, in größere Töpfe und frische Erde. Für den Winterflor eignen sich besonders die Chabaud-Nelken, Dianthus caryophyllus plenus.

Blühende Nelken am winterlichen

Wir pflanzen Bäume um Werden größere Bäume mit umfangreichen Ballen auch mit Frostballen, verpflanzt, dann ist es nicht möglich, einen größeren Pfahl wie sonst üblich, als Stützhilfe einzuschlagen. Hier verfährt man wie folgt: Der Baum wird zunächst in das Loch gewuchtet und aufrecht gestellt. Nun schlägt man bei noch geöffneter Grube, unmittelbar am Ballen, drei Pfähle in die feste Unterschlacht. Danach wird die Grube rings um den Ballen festgefüllt und der Baum mit Kokosstricken an den drei Pfählen befestigt. So erhält der Baum einen festen Stand; der Ballen kann nicht auskugeln, und das neue Bewurzeln geht ungestört vonstatten.

Der gute Tip

Arbeiten im Blumengarten
Im Blumengarten wird es herbstlich, Asten blühen und die ersten Chrysanthemknospen öffnen sich. Soll der Garten auch so spät im Jahr noch bunt und gepflegt aussehen, so müssen wir die Stauden und Einjahresblumen oft durchputzen, verblühte Blüten abschneiden, Wege sauberhalten, Rasen schneiden und dergleichen.

Spritzen, spritzen
Stachelbeerblattwespen entwickeln im Laufe eines Jahres drei bis vier Generationen und können die Sträucher voll-

ständig kahlfressen, wenn nichts dagegen unternommen wird. Wir spritzen oder stäuben daher bis in den September hinein mit E 605, in der Lösung 0,035prozentig. Die Larven sind hell- bis dunkelgrün und haben schwarze, behaarte Warzen.

Erste Europäische Geflügelkonferenz

UTRECHT. Die „World's Poultry Science Association“ veranstaltet ihre Erste Europäische Geflügelkonferenz vom 15. bis 18. November in Utrecht, Niederlande, entsprechend dem in Fachkrei-

sen häufig geäußerten Wunsch, zwischen den alle vier Jahre stattfindenden Weltkongressen eine Tagung im engeren, etwa kontinentalen Rahmen zu veranstalten. Die letzte Welt-Geflügelkonferenz wurde 1958 in Mexico-City durchgeführt. Ziel der diesjährigen Europäischen Konferenz ist, die Mitglieder der WPSCA über den neuesten Stand in Forschung und Praxis zu unterrichten. Spezialisten werden zu jedem auf der Tagesordnung stehenden Thema einen kurzen Vortrag halten, über dessen Inhalt die Konferenzteilnehmer rechtzeitig unterrichtet werden, um sich auf eine Diskussion vorbereiten zu können.

Reiche Kernobsternte in Westeuropa

Aus mehreren westeuropäischen Ländern werden gute bis sehr gute Ernterträge an Kernobst gemeldet. Auch die Qualität der diesjährigen Ernte ist recht befriedigend. Es wird zwar keine Rekordernte wie im Jahre 1958 geben, doch lauten die Vorschätzungen mengenmäßig fast durchweg höher als 1959. Im Vergleich zum Vorjahre wurden die Schätzungsergebnisse wie folgt bekanntgegeben: Italien: Für Äpfel 1,8 Mill. t (im Vorjahre ebenfalls 1,8 Mill. t) und Birnen 612 000 t (577 000 t); Frankreich

- Äpfel 550 000 t (407 000 t), Birnen 200 000 t (179 000 t); Bundesrepublik Deutschland - 2,04 Mill. t Äpfel (851 000 t) und 511 000 t Birnen (236 000 t). (AD)

Mehltau oder Rost an Rosen

Rosen mit Sternrußtau, Mehltau oder Rost werden Anfang September - bis zum 10. - das letzte Mal 0,5prozentig mit Rosenspritzmittel BASF gespritzt. Nach einem Vorschlag des bekannten Rosenzüchters Hermann Kordes soll diese Bekämpfung im Mai anfangs und monatlich zweimal durchgeführt werden.

Voranzeige !

Voranzeige !

WIR LADEN SIE EIN ZU DER GROSSEN

Herbst- und Wintermodenschau

FÜR DAMEN UND HERREN

am Sonntag, den 18. September 1960
um 14 Uhr im Hotel EVEN, St.Vith

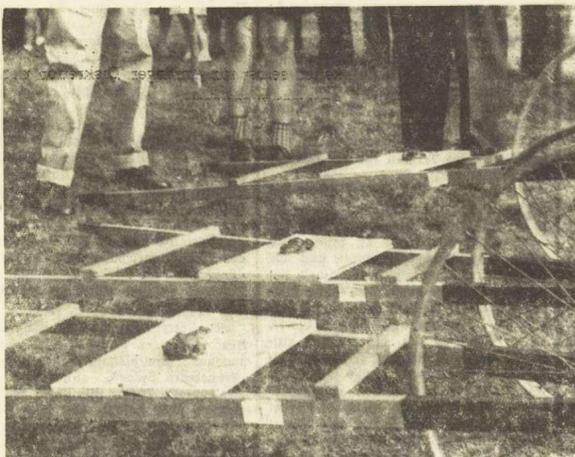
Hier präsentieren sich Ihnen die Neuheiten der Herbst- und Winter-Moden 1960-61
Chic und elegant. Wir zeigen was man trägt und wie wenig es kosten kann um sich als Frau und auch als Mann elegant und geschmackvoll zu kleiden.

ES UNTERHÄLT SIE : JOLANDE DUJCKAERTS. - ANSAGE : ALBERT KUJAWA.

Eintritt frei



Schönberg ladet ein zur Alten Kirmes



am Sonntag, den 11. September 1960

11 Uhr: Fußballspiel Schönberg-Ovifat

14 Uhr: VOLKSFEST auf der Bürgerschaft mit dem traditionellen

JAHNLAUF

unter Benutzung der alten Burgschänke.

Zeitnahme: Auto-Moto-Club, St.Vith

Vielseitige Volksbelustigungen

Ab 19 Uhr

FEST-ALL

in den Sälen Reinartz u. Schröder - mit den Kapellen »Fide« u. »Frisch auf«

VORRAT

Pfund für Pfund
lebe nicht von der Hand
im Mund

Mein Vorratstip:
2 Pfd Erbsen oder
2 Pfd Reis oder
2 Pfd Vermicelle oder
2 Pfd Makaronie
13.50 Fr.
langhaltbar!

Suppen- und
Fleischhühner
Kilo nur **39.- Fr.**

1 Fl. original Cognac „Martel“ oder „Buis-
cuit“ oder Hennessy 295 a 245,-

Wieder frische Salzheringe vorrätig!

SELF-SERVICE

G. SCHAUS / St.Vith - Tel. 257

Geöffnet von 8 - 8 Uhr abends Freit. bis 9

LICHTMASCHINEN ANLASSER
ELEKTRO-MOTORE

ATELIERS
JEAN WERNER

VIELSALM - Tel. 215.

DAMENSTRÜMPFE, mit und ohne
Naht, Modifarben, alle Preislagen.

REKLAME: 3 Paar 80,- Fr.

M. SCHONS

ST.VITH, Bahnhofstraße



ADLER-NE-Zick-Zack Klasse 200

ist eine leichte, wirklich tragbare Elektro-Nähmaschine,
findet überall Platz und ist schnell aufgestellt. Sie
kostet nur 6.750 Fr. Zu beziehen durch

Walter Piette, St.Vith

Telefon 66

Leo Antoine, Malmedy

Telefon 77

Zweites Weiniest des R. F. C 1924 St.Vith

Im dekorierten Saale EVEN-KNODT am 11. September 1960. Beginn um 20 Uhr, unter Mitwirkung des
Kgl. Musikvereins St.Vith und der verstärkten Musikkapelle „Melodia“. Solist: Fredy Krufft; Gitarre
Attraktionen - Spiele - Humor und Tanz.

ZUM AUSSCHANK gelangen:
die hochfeinen Rhein- und Mosel-
weine der „Kellerei Hasensprung,
Hattenheim, Weingut Rich.
Langguth - Trarbach...“

Alleinvertretung

Distillerie St.ANTOINE

Verviers Telefon Nummer 117.23

Margare
Josef
gebürt. ihre W
Lischfeld-Reuland.

STAT
ihre Vermähl
Valender, den
Valender No. 3

Für die uns nicht
erwartete Ankle
recht herzlich.
R
Mach
St.Vith, im Septe

Plastik
in allen Gr
Franz B
Tel. 253 or

EINKELLI
Koch- und La
Reuter, B

Reiten

WÄRMEN	Punkte	Reifen
100	X 10	
110	X 10	
120	X 10	
130	X 10	
140	X 10	
150	X 10	
160	X 10	
170	X 10	
180	X 10	
190	X 10	
200	X 10	
210	X 10	
220	X 10	
230	X 10	
240	X 10	
250	X 10	
260	X 10	
270	X 10	
280	X 10	
290	X 10	
300	X 10	
310	X 10	
320	X 10	
330	X 10	
340	X 10	
350	X 10	
360	X 10	
370	X 10	
380	X 10	
390	X 10	
400	X 10	
410	X 10	
420	X 10	
430	X 10	
440	X 10	
450	X 10	
460	X 10	
470	X 10	
480	X 10	
490	X 10	
500	X 10	
510	X 10	
520	X 10	
530	X 10	
540	X 10	
550	X 10	
560	X 10	
570	X 10	
580	X 10	
590	X 10	
600	X 10	
610	X 10	
620	X 10	
630	X 10	
640	X 10	
650	X 10	
660	X 10	
670	X 10	
680	X 10	
690	X 10	
700	X 10	
710	X 10	
720	X 10	
730	X 10	
740	X 10	
750	X 10	
760	X 10	
770	X 10	
780	X 10	
790	X 10	
800	X 10	
810	X 10	
820	X 10	
830	X 10	
840	X 10	
850	X 10	
860	X 10	
870	X 10	
880	X 10	
890	X 10	
900	X 10	
910	X 10	
920	X 10	
930	X 10	
940	X 10	
950	X 10	
960	X 10	
970	X 10	
980	X 10	
990	X 10	
1000	X 10	

Margaretha Wanger

Josef Weidner

geben ihre Vermählung bekannt

Lascheid-Reuland, den 17. September 1960

STATT KARTEN

Ihre Vermählung geben bekannt:

Herbert Zinnen

Agnès Zinnen

GEB. ADAMS

Valender, den 17. September 1960

Valender Nr. 3 - St. Vith, Teichstr. 27

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit danken wir recht herzlich.

Rosa Spies und Frau

Maria geb. Farges

St. Vith, im September 1960.

Plastik-Decken

in allen Größen und Preislagen

Franz BÜX - Rodt

Tel. 353 oder Tel. 376 St. Vith

EINKELLERKARTOFFEL

Koch- und Lagerfestigkeit garantiert

Reuter, Büllingen, Tel. 96

Reifen - H. Bodarwé

WAIMES Tel. Nr. 9

Neufs Reifen	Rechappage Neue Auflegen		
520 X 12	540	314	
520 X 13	560	314	
560 X 13	610	346	
590 X 13	684	388	
640 X 13	784	436	
670 X 13	820	482	
500 X 14	624	352	
560 X 14	684	376	
590 X 14	724	408	
500-560 X 15	688	382	
550-590 X 15	760	426	
600-640 X 15	876	484	
650-670 X 15	944	522	
710 X 15	1024	570	
500 X 16	696	391	
550 X 16	768	438	
600 X 16	896	487	
JEEP	940	547	
650 X 16	994	535	
135 X 380	467	268	
155 X 380	688	387	
165 X 380	744	418	
135 X 400	480	272	
165 X 400	784	440	

Traktorenreifen - Karrenreifen - Motorradreifen
Gelegenheiten auf Lager
Montage gratis Kreditmöglichkeit

IHRE VERMÄHLUNG BEEHREN SICH ANZUZUFÜGEN

Mathias Kohnen

Anna Kohnen

GEB. PAQUAY

BORN, DEN 17. SEPTEMBER 1960

Hilke Müller

Erich Hollmann

VERMÄHLTE

Deidenberg, den 17. September 1960.

Tagesadresse: Hotel BILLEN, Montenu

Danksagung

Durch die vielen Beweise inniger Anteilnahme beim Tode meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Oma, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Nik. LUXEN, Barabara geb. Heckters,

sei es durch Schrift, Messe-, Kranz- und Blumenspenden sowie Teilnahme am letzten Geleit, sprechen wir hiermit allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn unseren tiefempfundenen Dank aus.

Ganz besonders gilt unser Dank der hochwürdigen Geistlichkeit und der Landfrauengilde.

Nik. Luxen und Kinder

Frau Wwe. Michel Heckters

Medell, im September 1960

Danksagung

Von ganzem Herzen danken wir allen Verwandten, Nachbarn Freunden und Bekannten, die uns beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers, Onkels und Veters

Herrn Josef KOHNEN

durch die vielen Messe-, Kranz- und Blumenspenden, durch Wort, Schrift und rege Beteiligung am letzten Geleit ihre wohl-tuende Anteilnahme bekundet haben.

Ganz besonders danken wir der Hochw. Geistlichkeit sowie dem Kriegerbund Meyerode.

Frau Witwe Josef Kohnen und Kinder

Meyerode, im September 1960.

BELGISCHE HYPOTHEKENGESellschaft UND SPARKASSE A.G.

Privatunternehmen genehmigt durch Königlichen Beschluss vom 15. Dezember 1934

Die Anlage Ihres Geldes durch Einzahlung auf unsere SPARBUCHER sichert Ihnen:

- Eine Verzinsung von 3 % netto;
- Alle Operationen kostenlos;
- Keine Formalitäten;
- Keinen Zeitverlust;
- Verschwiegenheit zugesichert.



und insbesondere JEDERZEITIGE UND SOFORTIGE ABHEBUNGSMÖGLICHKEIT, wie hoch auch der Betrag sein mag.

Wir gewähren ausserdem HYPO- THEKARDARLEHEN zu vorteil- haften Bedingungen und stets Ihrem Spezialfall angepasst

Sitz der Gesellschaft in Antwerpen. Zweigstelle in Lüttich: 13, boulevard d'Avroy, 700 Agenturen im ganzen Land.

BÜLLINGEN: Emil Masson, 155 - Ruf: 195
EUPEN: Herbert Schroeder, 51, Am Kloster - Ruf: 524.35
Charles Schillings, 3, rue de Varviers - Ruf: 52.920
HERBESTHAL: Peter Opra, 58, rue Mitoyenne - Ruf: 802.94
MALMEDY: Brigitte Muller, rue Derrière-la-Vaux - Ruf: 473
NIDRUM: Adolf Hilgers, 24 - Ruf: 319/Elsborn
ST. VITH: Theo Jacobs, Prümars.
THOMMEN ALDRINGEN: Hubert Aachen, 26 (Oudler) - Ruf: 931 Sankt-Vith
XHOFFRAIX: Alphonse Gezon, 36, Commune de Bavarre - Ruf: 1044 Malmédy

Dr. Clement Bellefontaine

Chirurg, WEISMES

VERREIST

ab 10. September

Dr. R. MAIHONET

Zahnarzt

Abwesend

vom 11. September bis zum 14. September
einschließlich

Docteur Lejeune

Vétérinaire à Waimès sera

ABSENT

les 10 et 11 septembre

Das FACHGESCHÄFT für
NÄHMASCHINEN

mit dem guten Kundendienst

WALTER PIETTE

St. Vith - Tel. 66

Gelegenheitskäufe mit Garantie stets vor- rätig. Anmeldungen für den in diesem Winter stattfindenden Näh- u. Stickkursus werden jetzt schon entgegengenommen.

Große LEBENSVERSICHERUNG sucht:

Inspektorkandidaten

Fixum - Spesen - Prozente. Gute Möglich- keiten selbst für Anfänger. Diskretion und Antwort zugesichert.

Schriftl. Angebote unter Nr. 48 an die Geschäftsstelle.



Der Brillenspezialist

Dipl. Optiker Jos. Kerff, Eupen

gibt nachstehend die Sprechstunden-Ter- mine zwecks Anpassung von Brillen und Kunstaugen bekannt:

Manderfeld, Krankenhaus
Sonntag, den 11. September

Bütgenbach, Restaurant Heinen-Lauter
Sonntag, den 18. September

Amel, Restaurant Küches
Sonntag, den 30. Oktober

Rocherath, Restaurant Jost
Sonntag, den 2. Oktober

St. Vith, Restaurant Probst
Sonntag, den 16. Oktober

Weywertz, Restaurant Thomas
Sonntag, den 23. Oktober

(jeweils von 10-12 und von 1 bis 4 Uhr
außer Manderfeld von 1 bis 5 Uhr)

Lieferant aller Krankenkassen und des Oeuvres Nat. des Inv. de Guerre.

Für warme und praktische Winter- kleidung!

Wolle in reicher Auswahl.

Schnellstrickgarne!

Mohair - Boucle

Fachgeschäft: M. SCHONS

ST. VITH, Bahnhofstraße

47 000 Fr.
m
58
12.00 Fr.
d 17.000 Fr.
4.500 Fr.
19 000 Fr.
10 km)
M
29.00 Fr.
b 8.000 Fr.
13.000 Fr.
19.000 Fr.

6.000 Fr.
8.000 Fr.
1.800 Fr.
4.000 Fr.
27.000 Fr.
18.000 Fr.
tor
4.000 Fr.
13.000 Fr.
9 000 Fr.
14.000 Fr.

4.000 Fr.
7.500 Fr.
3000 Fr.
4.500 Fr.
3.500 Fr.
für Wieder-
je.
zeugen
TAUSCH

IM SACK
rklichem Be-
Material und
Wir verarbe-
ie Schafwolle
e). Schlafzim-
en Matratzen,
gesund sind
mer, Küchen.

RATION
OLZEN
Hauptstr. 77
H

Mengele Doppel Trumf

**Stallung-
streuer
und
Allzweck
wagen**



von 2 bis 2,5 und 2,8 bis 3,5 Tonnen Tragfähigkeit

mit einer oder zwei liegenden Streuwalzen

mit Feinscheuerwalzen für Weideland

Ets. FERNAND BRAUN et Cie. Luxembourg-Howald

sich wenden an Peter MERCATORIS, Wilwerdingen Tel. 84 Ulflingen.

Antwerpener Hypothekenkasse

A. G. gegründet 1881
Privatunternehmen verwaltet gemäß kgl. Beschl.
ses vom 15. Dezember 1934).

LÜTTICH - ANTWERPEN - BRÜSSEL
Gesamtbetrag der verwalteten Kapitalien

Sechs Milliarden Franken

Lassen Sie Ihr Geld nicht nutzlos liegen
Bei der Antwerpener Hypothekenkasse
können Sie bis zu

5 Prozent Zinsen

erhalten. Auf Wunsch schnelle Rückzahlung
in gleich welcher Höhe

VERTRETER: für

- St.Vith: Raymond Grat, Hauptstraße 81;
- Amel: Joseph Schröder, Iveldingen, 18;
- Bellevaux-Ligneuv.: Arm. Georis, St.Vithweg 120
- de la: Anton Bongarts, Dorf 70;
- Willingen: Emile Wampach, Zentrum 21;
- Burg-Reuland: Franz Link, Dorf, 65
- Bützepach: Leonard Sartette, Weywertz 188;
- Crombach: Wwe. George-Herbrandt, Hinderh. 42.
- Eisenborn: Johann Gentes, 46C,
- Heppenbach: Heinrich LENFANT, Versicherungen
Lommersweiler: Frau L. Nilles-Prühs, Lommersw. 51
- Malmédy: Alfred Hebers, Avenue d. Alliés 154
- Marteld: Heinrich Vogts, Dorfstraße 78;
- Mertel: Hermann Lejeune, Versicherungen;
Monsieur Giese, Bahnhofstraße 11;
- Reherville: Henri Kornwolf, Oviat 49;
- Rocherath: Walter Brüls, Krinkel 57
- Schönberg: Peter Margraff, Dorf Rue Haute 75
- Tömmen: Frau Jos. Beckes-Kohnen, Oudler 68
- Thommen-Maldingen: J. Louis, Maldingen 49
- Weismes: Alphonse Fagnoul, Versicherungen.

Jagdabsicht
Reuland - St.Vith gesucht.
Schreiben unter Nr. 750 an
die Geschäftsstelle der
Werbe-Post.

Schöne Waldparzelle
(Fichten) einzigartige Lage,
zu verkaufen. Auskunft Tel.
Nr. 183 und 123 St.Vith.

Schreibmaschine „Royal“
zu verkaufen. Gebr. Spoden,
Montenau, Tel. Amel 45

Zwei guterhaltene
Betten
mit Matratzen wegen Platz-
mangel zu verkaufen. Aus-
kunft Werbe-Post, St.Vith

**nach Maß
gearbeitet**

Beizuch gepr.Fuß-Spezialist

Aloys Heinen, Deidenberg

Tel. AMEL 165

Bin zu allen Kranken- und
Invalidenkassen zugelassen

3-Zimmer-Wohnung
(Parterre) in St.Vith, zu ver-
mieten. Auskunft: Th. Meur-
er, St.Vith, Tel. 120

ZU VERKAUFEN
1 Doppelschlafzimmer, Ei-
che, in neuem Zustand,
1 Liegencouch und 1 Sessel.
Auskunft Geschäftsstelle.

Stabiler moderner weißer
Kinderwagen
sowie Sportwagen, billig zu
verkaufen. Frau Robert Lin-
den 4, St.Vith

Guterhaltener
Küchenherd
zu verkaufen. Wwe. Kley-
ens, Hünningen, St.Vith.

Unter der Hand zu ver-
kaufen:
in Malmédy im Stadtzentrum
Schönes Wohnhaus
in sehr gutem Zustand, voll
vermietet. Jährliches Ein-
kommen: 22.800 Fr. Für
alle Auskünfte schreiben an:
Mme. Gerson, Librairie,
Malmédy.

Ohne Vorauskosten können
Sie (jeweils) Geldsummen
von 5.000 bis 75.000 Fr.
erhalten.
Beispiel: 12.000 Fr. rück-
zahlung in 24 X 607 Fr.
Eine einzige Adresse:
PRETTOTAL 53, Rue
de l'Eglise, Fournon St. Mar-
tin. - Tel. 04-79.63.56.
Besuch des Delegierten zu-
hause

Gesucht für Wohnung in
Lüttich: eh.; sauberes
Mädchen
das kochen kann und zum
Bedienen. Lohn 3.000 Fr.
Ausgang. Wochenende. Un-
terstützung durch Hausmäd-
chen. Schreiben unter Nr.
2181 an die Werbe-Post.

Mädchen
von 16 bis 18 Jahren für
Zwei-Personen-Haushalt und
kleines Geschäft gesucht.
Familienanschluß. Guter
Lohn nach Vereinbarung.
Schreiben: Joseph Gilliard,
Bellevue-Virton, Tel. 57221

Junge
in moderne Landwirtschaft
gesucht. Sehr hoher Lohn.
Auskunft: A. Scherer,
Schirm, Tel. Reuland 108

Mädchen
für den Haushalt gesucht.
Mme. Jacques Leveaux, 34,
Avenue Peltzer, Verviers,
Tel. 192.71

Beachten Sie bitte!

Michelsmarkt

am 4. Oktober 1960

in Büllingen

PLASTIK
für die Landwirtschaft in
allen Größen und Preislä-
gen. Franz Büx, Rodt 37,
Tel. 353 St.Vith.

Sehr schönes
Wohnhaus
ganz oder geteilt zu ver-
mieten. Evt. für Geschäft,
da 25 Jahre Geschäft vor-
handen. Auskunft: Born 57
oder St.Vith, Tel. 107

Viehanhänger
in sehr gutem Zustand für
Auto oder Traktor, zu ver-
kaufen. Auskunft Geschäfts-
stelle.

Auto B.M.W.
Baujahr 1952, gut erhalten
und wenig gelaufen, sehr
billig zu verkaufen. Franz
Büx, Rodt 37

Zwei gummibereitete
Achsen
für Anhänger oder Acker-
wagen billig zu verkaufen.
Rodt Nr. 37, Tel. St.Vith
353

1 Stier
8 Monate alt mit Kälber-
karte und ca. 50 Zentner
Heu- und Hafestroh
zu verkaufen. M. Koop,
Neldingen, Tel. 142

Guterhaltener
Volkswagen
Baujahr 1957 zu verkaufen.
Auskunft Geschäftsstelle.

ZU VERKAUFEN:
B. M. W. 250 ccm
NSU Super Lux 200 ccm
Zündapp 200 ccm
Bella Zündapp 200 ccm
Puch Scooter 125 ccm
Kuni 125 ccm Sport
Victoria 125 ccm
Sarolea 200 ccm
NSU. Quickly 48 ccm
Puch 48 ccm
1 Traktor Algaier, 17 PS,
mit Mähbalken
1 Dreschmaschine
2 Morgen Hafer
alles in sehr gutem Zustand
Garage Ewald LEONARDY
Oudler, Tel. 18 Reuland

Fast neues
Geschäftsregal
(3,30 - 0,45 - 1,80) mit Glas-
vitrine, sowie guterhaltene
Geschäftstheke (1,80), Kühl-
schrank ELEKTROLUX (150
l) 2.500 Fr., Fast neues
modernes Doppelschlafzim-
mer, wegzugshalber, sehr
preiswert abzugeben. Aus-
kunft Geschäftsstelle.

Opel Record 1
Modell 1957 zu verkaufen.
Franz Büx, Rodt 37

BEKANNTMACHUNG

Landverpachtung

der öffentlichen Unterstützungs-Kommission
ST. VITH

Nachstehende Parzellen sind ab 1. November
1960 neu zu verpachten:

Los 1: Ackerland, An Volsborn, Flur 4 Nr. 77,
70,90 Ar,
Los 2: Wiesenland, An den Weyern, Flur 6,
Nr. 77, 64,95 Ar.

Die Verpachtung erfolgt auf dem Submissions-
wege.

Die Angebote sind unter geschlossenem Um-
schlag mit der Aufschrift „Angebot Landver-
pachtung“ an die öffentliche Unterstützungs-
Kommission, St.Vith, zu richten. Die Angebote
müssen „Per Einschreiben“ bis spätestens 20.
September 1960 bei der Post abgegeben sein.

Die Eröffnung der Submission erfolgt am
22. September 1960, um 20,15 Uhr, im Sitzungs-
saal der Stadtverwaltung St.Vith in öffentlicher
Sitzung, im Beisein der Submittenten.

Es wird auf die Bedingungen der Verpach-
tung verwiesen, die beim Sekretär der Kom-
mission, Büro der städt. Werke, Aachenerstraße,
eingesehen werden können.

St.Vith, den 5. September 1960

Für die öffentliche Unterstützungs-Kommission:
Der Sekretär, Der Präsident,
W. DÜSSELDORF E. WILMES

VORGESCHRIEBENE

Fahrtenbücher

stets vorrätig

Versendung durch die Post

Buchdruckerei DOEPGEN-BERETZ
ST.VITH - Malmédyerstraße 19 - Tel. 193

AUTOVERLEIH

Tag- und Nachtdienst
Nah- und Fernfahrten
In- u. Auslandsfahrten
Mit u. ohne Chauffeur
Für längere Urlaubs-
reisen ab 2,50 Fr. pro
Km ohne jeglichen Ne-
benkosten - Tages-
fahrten zur Arbeit usw.
0,50 Fr. pro Person
pro Kilometer.

Unabhängige
Konkurrenzlose Preise
KEIN WARTEGELD

Werner Mersch
Galhausen 26, St Vith

Telefon 394 R.C.V. 26 223

Wer übernimmt
Pflege von Grabstätten
auf dem St.Vith Fried-
hof? Angebote unter Nr.
785 an die Geschäftsstelle.

Junger Ochse

3 Jahre, zu verkaufen oder
auf Einspänner zu tauschen.
Lejeune, St.Vith.

1 Partie 6 Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen. Amel, 68

7 Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen. Pickard, Heu-
em, Nr. 15

7 Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen. Walk, Haus
Nr. 1

10 Ferkel
zu verkaufen. Leo Feyen, Meyerode.

8 Wochen alt, zu ver-
kaufen. Leo Feyen, Meyerode.

S. H. V. Montenau sucht
jungen rotbunten
Herdbuchstier

Angebote an Hilar Spodea,
Montenau, Tel. Amel Nr. 1

VW-Lieferwagen
in sehr gutem Zustande zu
verkaufen. Ernst Fort, Heu-
em bei St.Vith.

Braves zugfestes
Arbeitsferd
zu verkaufen. Maldingen Nr.
42.

6 Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen. Wwe. Claes,
Burg-Reuland 42

KAFFEEURROGATEXTRAKT

Caro
INSTANT



der moderne
voll-lösliche
Trockenextrakt

durch und durch reine Natur

8 gesunde und starke
Bienenwölker
in neuen Kästen und fertig
gedrahtete Normal Waaben-
rähmchen, zu verkaufen.
Kombinierte

Kreissäge
mit Eisernem Tisch und 3
PS-Benzin-Motor, zu ver-
kaufen. Wilhelm Weber,
Dreihütten 2 (bei Lommers-
weiler.

Wohnung mit Garage
in St.Vith zu vermieten.
Auskunft Geschäftsstelle.

3 Wochen altes
Kalb
rotbunt, zu verkaufen.
Wallerode 47

60 bis 70 Zentner
Hafer
und eben so viel Stroh
zu verkaufen. Schröder An-
dré, Burg-Reuland.

2,5 Morgen erstklassiger
Hafer
gemäßigt zu verkaufen. Sich
wenden an-Quirin Ballmann
Burg-Reuland, Tel. 44. Be-
schreibung nach 4 Uhr nach-
mittags.

Fête à Thirimont

Dimanche 11, lundi 12, mardi 13 septembre

Bal en la salle SchröderOrchestre „Rythme Boys“
Invitation cordiale à tous**KIRMES IN WEISMES***Ball***IM SAALE JULES BASTIN**

Sonntag, den 11. September 1960

BALL in Honsfeldim Saale „E I F E L E R H O F“
veranst. vom Jungesellenverein Honsfeld

Es spielt die Kapelle „Tarantella“

Alt u. Jung sind herzlich eingeladen

Kirmes in Weismes

am 11., 12. und 13. September 1960

An d. 3 Kirmestagen im Lokale Christoph:

Unterhaltungsmusik mit Orchester

Eintritt FREI - Freundl. Einladung

Großes PREISKEGELN

in Mürringen

a. d. Sonntagen 11. Sept. 18. Sept. 24. Sept.

im Lokale Aloys B O T H E N

veranstaltet durch den Spielmannszug

1. Preis: 2.500 Fr.
2. Preis: 1.500 Fr.
3. Preis: 1.000 Fr.

Tagespreis: 200 Fr.

Es ladet frdl. ein: Der Spielmannszug
und der Wirt.**Kirmes in Weismes**Sonntag, den 11., Montag, den 12.
und Dienstag, den 13. September**GROSSER BALL**

im Saale Ernest SERVAIS

Es spielt die Kapelle „Tony Jazz“

Herzliche Einladung an alle: Der Wirt

WAIMES - Octave de la Fête

dimanche, 18 septembre

GRAND BAL

en la salle SERVAIS

organisé par la „Gymnastique de Waimes“
Invitat. cordiale à tous: La Gymnastique

Orchestre: Tony Jazz

Freiwillige Gemeinde Feuerwehr - Neidingen

Am Sonntag, den 11. 9. nachmittags 13 Uhr

SCHAUÜBUNGEN

14.30 Uhr FESTZUG

15.00 Uhr Gemütliches Beisammensein
beginnt ab 19.00 Uhr**BALL IM LOKALE FOGEN**Es ladet freundlichst ein die Feuerwehr
und der Wirt**Stiftungsfest**
des MUSIKVEREINS „HARMONIE“ BORN

Sonntag, den 11. Sept. 1960

Ball im Saale W. HEINDRICHSEs ladet freundlichst ein: Musikverein „Harmonie“, Born
Es spielt die Kapelle „FELTEN“.

Ehren - Aktive u. Inaktive Mitglieder haben freien Zutritt. (nebst Dame)

Sonntag

11

September

GROSSER BALL

im Saale FEYEN, Emmels

SPIELT KAPELLE „BENNO“

Es ladet freundlichst ein

Der Wirt

ROCHERATH

Sonntag, den 11. September 1960

Nachkirmes

IM SAALE KUCHES

Alle sind freundlichst eingeladen

VORANZEIGE**Großer BALL**
in Bellevaux

am Sonntag, den 25. September 1960

organisiert von der Karnevalsgesellschaft

„Les d'joyeux Lurons“

Lieferung von EinkellerungskartoffelnDa trotz des andauernden schlechten Wetters es schwer ist
gute Einkellerungskartoffeln zu besorgen, werden Sie gebeten
sich sofort anschreiben zu lassen.Lieferung Anfang Oktober frei Haus. Gute geschmackvolle
und haltbare Kartoffeln. Qualität Bindje und Lori.Sich wenden an Michel SCHÜTZ in BEHO - Telefon Gouvy 11
oder an Anton SCHÜTZ in Mالدینگen - Tel. St.Vith 928**Die neue**
Winter-Kollektion

ist da!

Wir freuen uns darauf sie Ihnen vorzulegen.

MÄNTEL und KOSTÜME für die Dame.

Kindermäntel - Mädchenmäntel - Lodenmäntel

Modische Kleider und Blusenstoffe.

Modehaus

JAMAR

ST. VITH

CORSO

ST.VITH - Tel. 85

Samstag
8.30 UhrSonntag
4.30 u. 8.30 UhrDas berühmte Drama Gerhart Hauptmanns
nun als Meisterwerk deutscher Filmkunst!
Ruth Leuwerik in**Dorothea Angermann**Die beliebteste deutsche Schauspielerin
in einem Film stärkster Dramatik!

Sous titres francais - Jugendl. nicht zugel.

Montag
8.30 UhrDienstag
8.30 UhrDer erste neue deutsche Film der
„neuen Welle“**Am Tag als der Regen kam**Selten hat in letzter Zeit eine Filmschöp-
fung die Gemüter so aufgewühlt wie dieser
mutige, in der Behandlung zeitnaher Pro-
bleme erschütternde und zutiefst mensch-
liche Film.

Mario Adorf - Christian Wolf

Sous titres francais - Jugendl. nicht zugel.

Kino ELYSEE

BUIGENBACH - Tel. 283

Samstag, 8.30 Uhr Sonntag 2 u. 8.30 Uhr
Montag, 8.30 UhrCarlos Thompson, Sabine Sinjen, Peter
Vogel, Mady Rahl, u. a. in einem Film von
überragendem Erfolg!**„Stefanie“**Alle sind begeistert, alle sind entzückt,
alle wollen Stefanie sehen
Ein Film bei dem Sie schmunzeln, lachen
und sich köstlich unterhaltenIn deutscher Sprache - Sous titres francais
Jugendl. nicht zugelassen et flamands

Mittwoch, 8.30 Uhr

Ein interessanter Film, der am Beispiel
einer flegelhaften Oberprima, Probleme
der heutigen Jugend aufzeigen will.**„Ihre große Prüfung“**In deutscher Sprache - Sous titres francais
Jugendl. nicht zugelassen et flamands**Jungesellenverein UNITAS**

Sonntag, den 11. September 1960

Wiesenfest in GrufflingenEmpfang der teilnehmenden Vereine
13.30 Uhr am Volksheim „UNITAS“

Großer BALL ab 18 Uhr

Es ladet ein: Der Jungesellenverein
und die Kapelle „Ramona“**ST**Die St.Vith'er Zeitung ei-
stags und samstags mit**Die Deba**Zwei kongolesische
NEW YORK. Der Siche-
rheitsrat hat im Verlaufe
des Kongofretens. Er ver-
tagte Montag abend, um die
kongolesischen Delegat-
en. Anstatt eine sind nun
unterwegs, de Geheiß des
Staatschefs Regierung ge-
bildet hat, Kasavubu der
UNO im ordnung mit dem
Außenminister. Fast zur
gleich Hammarskjöld von
Lungramm, in dem es hieß
Delegation unter der Fi-
mas Kanza nach New Y.
Der Sicherheitsrat hat
den schwierigen Kongos
mit der Frage zu befas-
sungen. Die beiden Dele-
gationen re**Schlap**
für LumuLEOPOLDVILLE. Der
Kongos abgesetzte Mini-
ster hat im Verlauf
des Kongofretens. Die
UNO-Gebäude besetzt hal-
te. Mit 80 kongolesi-
schen. Er wollte er sich
den Parteien einige Zeit
abzug gegenüber. Sch-
mumba unverrichteter
s. Ähnlich erging es
kongolesischer Se
unter der Führung
Lumumba den Flughaf-
en. Schließlich legten
sie ihn und wurden von
den zum kehren des Flü-
gels. Inzwischen haben
90 Pi son von Leopoldville
dergelegt und befinden
sich in der UNO-Kom-
mission. Eine kongolesi-
sche Polizei glaubt, daß
Stabschef Mobutu han
Waffenstillstand an de
vorgeschlagen. Wie ver-
reits sowohl Tschombe
dji diesem Vorschlag zu**Die A**VIELSALM. Seitens de
mandeurs der Ardenn
folgendes weitere Run
Es freut uns, Ihre
Nachrichten mitteilen z
Soldaten bleiben noch
gleiches Stelle und erf
Auftrag. Also nichts
ben wir Einzelheiten g
Licht auf ihr dortige
soll. Unsere Jäger h
Maskotte, eine vom IS
fangene junge Antiloj
unter dem Namen BA
Viele Spähtrupps
Booten ausgeführt. Si
einige starke Motor
und mit Waffen besetz
gesetzten haben eine
dung bekommen.
Schließlich halten ein
einigen Männern und
der Reihe nach einen
metern entfernten W
Ihr Aufenthalt sche
ruhig und ohne Zwis
dem sie haben, auf
schränkten Wache an
Ausbildungsprogramm
weisen. Waffenausrü-
genommen, sowie in
Und nun führen w
an von der aus Rua
kommenen Briefen, d
mung unserer Soldat
„Das Wetter und d
am schönsten und Sie
daß die Ehre der Gri
ka gut verteidigt wi
die Jäger herzlich wil
ger weißen sowie der
kerung auffällt ist v
pim. Der Militärges
uns neulich besucht u